Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 724. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 16. October 1886.

Die Colonisation in Posen.

Die „Posener Zeitung“ stellte in diesen Tagen einige Reflexionen darüber an, daß der Ankauf von Gütern aus dem Hundert-Millionen-Fonds in sehr glatter und günstiger Weise vor sich gehe; sofort wurden in der conservativen und nationalliberalen Presse Betrachtungen daran angefügt, als ob nunmehr in unwiderleglicher Weise erwiesen sei, wie thöricht der Widerstand gewesen, welchen die freisinnige Partei und mit ihr vereint das Centrum dem Hundert-Millionen-Gesetze geleistet habe. Die „Posener Zeitung“ ist ohne Zweifel in dieser Frage gut unterrichtet; wir setzen in ihre Mittheilungen nicht den geringsten Zweifel. Aber wir haben in ihren Spalten auch nicht ein einziges Wort gefunden, aus dem wir entnehmen müßten, daß sie abweichend von dem Standpunkte ihrer Parteigenossen jetzt zu einer Lobrednerin des Gesetzes geworden sei.

Wenn damals, als die Hundert-Millionen-Vorlage zuerst eingebracht wurde, von unserer Seite der Einwand erhoben worden wäre, es werde nicht gelingen, Güter aus polnischen Händen anzukaufen, und wenn dieser Einwand der einzige gewesen wäre, den wir überhaupt zu erheben gehabt hätten, ja dann wären wir jetzt glänzend widerlegt. Aber so liegen ja die Sachen nicht. Die Einwendungen, welche wir gegen die Hundert-Millionen-Vorlage erhoben haben, lassen sich ungefähr unter folgende drei Punkte zusammenfassen: 1) daß wir es für sehr schwierig halten, die geeigneten Colonisten für die Provinz Posen aufzufinden; 2) daß wir in der Einführung des Rentenguts einen wirthschaftlichen Rückschritt erblicken, und 3) daß wir gegen die Art, wie dieses ganze Project vom Staate betrieben wird, sehr wesentliche constitutionelle Bedenken hegen. Und in Beziehung auf alle diese drei Punkte steht die Sache noch völlig auf dem alten Flecke und von unseren Bedenken ist kein einziges entkräftet.

So lange ein Gesetz sich im Stadium der Vorberathung, der gesetzgeberischen Discussion befindet, ist es die Pflicht der gegen dasselbe opponirenden Parteien, alle Bedenken, die gegen dasselbe obwalten, laut, lebhaft, wiederholt darzulegen. Dieser Pflicht hat die freisinnige Presse wie stets auch in diesem Falle genügt, und wir blicken nicht ohne Genugthuung auf den Antheil zurück, den wir an der Discussion genommen haben. Ist ein Gesetz von der Volksvertretung angenommen und von der Krone verabschiedet worden, so tritt die Sache in ein neues Stadium. Jetzt können alle theoretischen Erörterungen nicht das Geringste mehr nutzen; das Gesetz wird der praktischen Probe unterzogen und die Kritik muß sich Schweigen auferlegen, bis Erfahrungen gewonnen worden sind, an welche sie anknüpfen kann. Mit diesen Erfahrungen geht es nicht immer sehr geschwind; es wäre ja herrlich, wenn man jedesmal sechs Wochen nach dem Zeitpunkt, zu welchem ein Gesetz in Kraft getreten ist, aus den mit demselben gemachten Erfahrungen genau feststellen könnte, was es genutzt und geschadet hat. Leider vergehen aber häufig viele Jahre, bevor man darüber ein Urtheil abgeben kann. Zuweilen scheint ein Gesetz im ersten Augenblick sehr gut zu wirken und der hinkende Bote kommt nach.

Wenn wir von dem Augenblicke ab, wo die Annahme der Hundert-Millionen-Vorlage entschieden war, unsere Polemik gegen dasselbe eingestellt und die ehrliche Probe der Praxis abgewartet haben, so haben wir damit lediglich einen Beweis politischer Erziehung geliefert. Auf gegnerischer Seite scheint dasselbe Maß politischer Reife nicht vorhanden zu sein, denn wir erleben es nur gar zu häufig, daß die günstigen Wirkungen eines neuen Gesetzes gerühmt werden, bevor diese Wirkungen noch irgendwie erkennbar sind. Im Jahre 1881 wurde es als eine zweifellose Thatsache hingestellt, daß die Schutzzollpolitik die wirthschaftliche Lage des Landes unermeßlich gehoben habe, während jetzt schon das Urtheil ganz anders klingt. Das an neuem Inhalt doch herzlich arme Krankenkassengesetz wurde als ein herrlicher Triumph des menschlichen Geistes gefeiert, als knapp seine Durchführung gelungen war, während es schon jetzt in hohem Grade reparaturbedürftig ist. Alle Einwendungen, die gegen die Subvention ausländischer Dampfer erhoben worden waren, wurden in ihrer Hinfälligkeit verhöhnt, als der erste dieser subventionirten Dampfer vom Stapel gelaufen war, obwohl kein verständiger Mensch bezweifelt hatte, daß der Norddeutsche Lloyd seiner Verpflichtung, diese Dampfer anzuschaffen, in der pünktlichsten und vollständigsten Weise nachkommen würde. So soll nun auch jetzt schon der ganze Colonisationsplan glänzend gerechtfertigt dastehen, weil es gelungen ist, ein halbes oder ein ganzes Dutzend Rittergüter zu günstigen Preisen anzukaufen. Man sieht, daß die Herren, welche jetzt die Majorität bilden, große Eile haben, den Erfolg ihrer Gesetze zu rühmen, weil sie nicht wissen können, ob sie später noch Gelegenheit dazu finden werden.

Wenn Jemand mit hundert Millionen im Geldbeutel klappert, für die er Landgüter ankaufen will, so werden ihm Landgüter angeboten; das versteht sich von selbst. Jeder zahlungsfähigen Nachfrage stellt sich ein Angebot gegenüber; es wäre thöricht, daran zu zweifeln. Wenn das der ganze Triumph conservativer Regierungskunst ist, so sieht es mit dieser Kunst windig aus. So von allem Geist und Gaben verlassen ist keine Partei, daß sie nicht verstände, Geld auszugeben, wenn sie es hat. An der Möglichkeit, für baares Geld Landgüter zu erhalten, haben wir nie gezweifelt. Darin hat die Schwierigkeit nicht bestanden, aber von den wirklichen Schwierigkeiten ist bis zur Stunde noch keine einzige gelöst.

Jetzt handelt es sich darum, Colonisten zu finden; an diese Aufgabe ist man noch gar nicht herangetreten. Herr Sombart hat auf eigene Hand ein Rittergut in Bauerstellen aufzulösen versucht und hat damit keinen vollständigen Erfolg gehabt. Die officiöse Presse sagt, daraus könne man schließen, daß nicht der Privatmann, sondern der Staat das Colonisationswerk in die Hand nehmen müsse. Wir finden indessen nirgends eine einleuchtende Angabe darüber, daß Herr Sombart es irgendwo an geschäftlicher Umsicht habe fehlen lassen, und wir vermögen daher nicht abzusehen, daß das, was Herrn Sombart im Kleinen in günstiger Gegend mißlungen ist, dem Staate in minder günstiger Gegend im Großen gelingen müsse. Es handelt sich darum, etwa tausend Colonisten heranzuziehen und von diesen tausend soll jeder Einzelne ein zuverlässiger, sittlicher Charakter, ein guter Landwirth und ein untadelhafter Patriot sein und mit allen diesen Eigenschaften die Neigung verbinden, sich im Osten anzusiedeln. Es kommt zuerst darauf an, diese Personen zu finden; dann handelt es sich darum, ob mittelst derselben die Aufgabe gelöst werden wird, das deutsche Sprachgebiet im Osten zu erweitern oder wenigstens zu behaupten. Es handelt sich ferner darum, ob das große Capital, welches der Staat in seine Erwerbungen steckt, angemessen verzinst und ob es auch nur zu einem Theile wieder erstattet werden wird. Es handelt sich ferner darum, ob die Form des Rentenguts sich wirthschaftlich bewährt, oder ob sie nicht von Neuem alle diejenigen Uebelstände im Gefolge haben wird, die vor einem Menschenalter zur Abschaffung der Erbpacht geführt haben. Es handelt sich um so viel ungelöste Fragen, daß das Triumphgeschrei, welches jetzt erhoben wird, als ein recht voreiliges bezeichnet werden muß. Und wenn alle diese Fragen schließlich in einem günstigen Sinne beantwortet werden sollten, bleibt noch immer die Frage übrig, ob die günstigen Erfolge nicht mit dem Aufgebot eines geringeren Apparates zu erreichen waren.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 14. Octbr. [Die Lage in Bulgarien.] Zwischen den Berliner und Petersburger Kreisen herrscht ein offenkundiger Zwiespalt. In demselben Augenblicke, in welchem das Organ des Herrn von Giers das erste Urtheil über die Wahlen zur großen Sobranje abgiebt, brechen auch die officiösen Blätter der deutschen Regierung ihr Schweigen und — treten in entschiedene Opposition zu den russischen Urtheilen. Die dem deutschen Kanzler nahestehenden Organe der Presse haben bisher eine peinliche Zurückhaltung beobachtet; um so beachtenswerther ist ihre heutige Sprache, welche in seltsamen Gegensatz zu der gleichzeitigen Kundgebung des „Journals de St. Pétersbourg“ tritt. Das Blatt des auswärtigen Amtes des Czarenreiches leistet in politischer Heuchelei das denkbar Möglichste. Es schiebt den Ausfall der Wahlen zur großen Sobranje auf das „System eines geschickt organisirten Terrorismus“, das vor keinem Mittel zurückgeschreckt, die Wähler wie eine gelehrige Heerde zur Urne geführt und die unwillfährigen Personen Gewaltthätigkeiten ausgesetzt und mit Steinwürfen und Stockschlägen empfangen habe. „Welches ist die Gesetzmäßigkeit einer unter solchen Umständen gewählten Kammer?“ Die Frage klingt um so drolliger, als die russische Regierung die Wahlen und die Kammer von vornherein, ganz abgesehen von den Umständen, die sich später herausstellten, für ungesetzmäßig und nichtig erklärt hatte. Daß die verübten Gewaltthätigkeiten lediglich von den russischen Agenten angezettelt waren, ist bekannt. Das russisch-officiöse Blatt glaubt, dem österreichisch-officiösen „Fremdenblatte“ vorwerfen zu dürfen, dasselbe sei nicht genügend über den Terrorismus und die Gewaltthätigkeiten informirt, da es doch der bulgarischen Regierung für die Ordnung und Ruhe bei den Wahlen volles Lob spende. Allein der Mangel an hinreichender Information, den auch seinerseits das „Journal de St. Pétersbourg“ beklagt, aber den „Agenten der bulgarischen Regentschaft“ zur Last legt, ist auf russischer Seite. Mit den österreichischen Blättern stimmen die deutschen vollständig überein. Die „Post“ erklärt heute Abend, daß das bulgarische Volk „so frei wie nur möglich“ seine Wünsche geäußert; es kann also nicht gut terrorisirt sein. Ebenso betrachtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Wahlen als vollkommen getreues Bild der wahren Gesinnung der bulgarischen Nation und bezeichnet dieselben als Beweis, „daß in der Stimmung der bulgarischen Bevölkerung ein Grund zu der Abreise des Prinzen von Battenberg nicht lag“. Diese Ausführungen stehen den russischen Kundgebungen scharf gegenüber. Uebrigens ist noch immer nicht ersichtlich, weshalb die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich unausgesetzt an dem Battenberger reibt. Sie widmet ihm heute wieder einen Leitartikel und will ihm nicht verzeihen, daß er Bulgarien verlassen habe. Diese verspätete Theilnahme ist sicherlich auffallend. Wenn der vielgeplagte Fürst geahnt hätte, daß er so gute Freunde unter der officiösen Presse Deutschlands hat, er wäre sicherlich in Sofia geblieben. Aber leider war der Fürst nicht Diplomat genug, um den alten Satz zu beherzigen, daß die Sprache nur erfunden sei, um die Gedanken zu verbergen; und im entscheidenden Augenblicke fand der Fürst Alexander in der Berliner officiösen Presse nichts als Angriff über Angriff. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt tiefe psychologische Studien über das Problem auf, was den Prinzen wohl „zur Abdication veranlaßt“ habe. Entweder habe er die Lage nicht richtig erfaßt, sei also kein vollkommener Staatsmann, oder sein ferneres Verbleiben sei ihm unbehaglich geworden. Am Ende ist gar Eins wie das Andere richtig. Aber kann man verlangen, daß ein junger Prinz, der eben von Banditen und Mordgesellen unter den empörendsten Entbehrungen Hunderte Meilen herumgeschleppt worden ist, der von der officiösen Presse Tag aus Tag ein angegriffen wird, der sich jeden Augenblick einem neuen Handstreiche gegenüber sieht, die Besinnung so sehr behalte, um nicht einen Augenblick die staatsmännische Fassung zu verlieren, und sich auf dem Krater eines Vulcans so behaglich fühlen solle, um nicht Thron und Krone satt zu bekommen? Diese Lage wäre für manchen besseren Mann sehr problematisch geworden; es erscheint daher ungerecht, dem jugendlichen Fürsten seine Abdankung als Abtrünnigkeit vorzuwerfen. Und wenn er heute noch in Sofia wäre, hätte er auf die Unterstützung der „Nord. Allg. Ztg.“ zu rechnen? Weder er selbst noch ein unbefangener Zuschauer hätte diese Wandlung voraussehen können. Allein sie enthält die ernste Lehre, daß man in diplomatischen Angelegenheiten den Aeußerungen der officiösen Presse nicht immer Gewicht beizumessen hat. Sie will häufig nicht gelesen, sondern errathen sein, und den Staatslenkern ist es nicht immer willkommen, wenn ihre Worte an Stellen Glauben finden, für welche sie gar nicht berechnet waren. Es wird nicht zu leugnen sein, daß Fürst Alexander einen Augenblick den Kopf verloren hatte. Das war, als er sein demüthiges Schreiben an den Czaren richtete und demselben seine Krone zur Verfügung stellte. Dieser Schritt, der die schroffe Antwort hervorrief, hat das Schicksal des Prinzen besiegelt. Er konnte nicht bleiben, ohne wortbrüchig zu werden. Und deshalb ging er, obwohl er die Stimmung seines Volkes ganz richtig schätzte. Das sollten die officiösen Blätter nicht vergessen und auch nicht zu bitter beurtheilen, zumal sie selbst an der Kopflosigkeit des Fürsten nicht ganz unschuldig sind. Immerhin läßt sich nicht leugnen, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ganz Recht hat, wenn sie meint, „das Ausharren des Fürsten hätte dem Lande die Stürme und Erregungen erspart, die, wie immer auch der Ausgang sein wird, einen schlimmen Einfluß auf die weitere Entwickelung Bulgariens haben müssen“. Warum nur hat die „Nordd. Allgem. Ztg.“ nicht vor Wochen den Fürsten Alexander zum Ausharren ermahnt? Jetzt diese posthume Recrimination, das ist — der Treppenwitz der Weltgeschichte! Das officiöse Blatt sieht heute düster; indessen die „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird nur benutzt, wenn die Regierung als verantwortliche Autorin eintreten will. Viel wichtiger sind häufig die inspirirten, aber nach Bedürfniß abgeleugneten Kundgebungen in der „Post.“ Dieses ganz nach den Eingebungen der Regierung geleitete Blatt erklärt heute, eine so einstimmige Verurtheilung, wie das Auftreten des General Kaulbars gefunden, in der ganzen gebildeten Welt komme selten vor, vom Kopfschütteln bis zur Entrüstung und zum lauten Gelächter. Die „Post“ ist der Meinung, der Czar sammt seinen Ministern seien systematisch über Bulgarien getäuscht worden; alle russischen Agenten hätten falsche Berichte geschickt, hauptsächlich aus Furcht vor dem Panslavismus, der fast alle hohen Stellungen durchdringe. Während Bulgarien in den russischen Sendlingen nur „despotische Unterdrücker und brutale Anhänger erkenne, bestärke man den Czaren in dem Wahn, daß die Masse des bulgarischen Volkes unter dem Joche schmachte, welches ihr der von England angestachelte Ehrgeiz des Fürsten Alexander und seiner Anhänger aufgelegt habe. Das Blatt stellt der bulgarischen Regentschaft ein gutes Leumundszeugniß aus, da dieselbe die Großmächte um einen geeigneten Throncandidaten ersucht habe, und die große Sobranje erst nach der Einigung der Mächte über die Person des Fürsten einberufen werden solle. Und dann giebt die „Post“ dem Czarenreiche anheim, seinen Einfluß in Bulgarien dadurch wiederzugewinnen, „daß es den nationalen Wünschen und den nationalen Vertrauensmännern aufhört feindlich entgegenzutreten“. Bulgarien brauche nicht von russischen Offizieren und russischen Beamten geleitet zu werden, wenn das Mißtrauen schwinden solle, von russischen Werkzeugen regiert und tyrannisirt zu werden. Das Blatt giebt seiner Zuversicht Ausdruck, daß dem Czaren nichts ferner läge als jeder Gedanke an Vergewaltigung und Eroberung und erwartet nach dem Ausfall der Wahlen zur Sobranje „neue Entschließungen“, welche die bulgarischen Wünsche berücksichtigen, ohne Rußlands Würde zu beeinträchtigen. Man wird nicht fehl gehen, in diesen Auslassungen die Anschauungen der deutschen Regierung zu vermuthen, denen sie freilich amtlichen Ausdruck nicht geben will noch kann. Aber es ist klar, daß diese Ausführungen ungefähr den diametralen Gegensatz zu den heutigen Mittheilungen des „Journ. de St. Petersb.“ bilden. Gleichwohl scheint man auch an der Newa zu einer ruhigeren Betrachtung der Lage gelangt zu sein. General Kaulbars soll seine Reise beenden; die russischen Agenten in Bulgarien sind zu höchster Vorsicht ermahnt worden; und das Organ des Herrn von Giers, welches die Unvollständigkeit der Information beklagt, erklärt, ein definitives Urtheil über die Lage des Landes sei vor der Hand unmöglich. Also wird man wohl nähere Nachrichten abwarten. Ob dazu die seitens der Pforte erfolgte Ablehnung eines gemeinsamen Vorgehens mit Rußland gegen Oesterreich und England, welche die „Morningpost“ meldet, beigetragen haben mag? Oder die Reise des Lord Churchill? In jedem Falle erscheint die internationale Situation heute trotz der abgeschmackten Noten des russischen Consuls in Sofia an die Regentschaft ein wenig friedlicher, obgleich Niemand für den nächsten Tag eine Gewähr übernehmen möchte.

* **Berlin**, 15. Oct. [Tages-Chronik.] In einer Zuschrift an die „Post“ bestreitet Herr Ober-Regierungsrath Gamp, daß sein Mandat in Folge seiner Ernennung zum Geh. Ober-Regierungsrath erloschen sei, weil dieselbe nur eine Charaktererhöhung bedeute. Die Auffassung des Herrn Gamp ist zutreffend.

Zu den Vorlagen, welche in der bevorstehenden Session den Reichstag beschäftigen werden, gehören jedenfalls diejenigen, welche während der letzten Reichstagssession unerledigt geblieben sind. Als solche sind zunächst zu nennen der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Servistarifs, und der Entwurf, betreffend Errichtung eines orientalischen Seminars. Beide Vorlagen sind in der letzten Session aus den Commissionen nicht wieder vor das Plenum gelangt. Weiter sind zu erwähnen die während der letzten Session nicht einmal zur ersten Lesung gekommenen Gesetzentwürfe, betreffend Abänderung des § 22 des Preßgesetzes und betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen. Wahrscheinlich werden auch verschiedene, während der letzten Session unerledigt gebliebene Initiativanträge aus dem Hause, als der Antrag Rintelen wegen Bestrafung von Wahlbeeinflussungen und mehrere Gewerbeordnungsnovellen, betreffend Arbeiterschutz und Befähigungsnachweis, wieder eingebracht werden. Der Antrag auf zwangsweise Einführung von Innungen hat keinenfalls auf die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu rechnen, da, wie auch Minister von Bötticher bei seiner jüngsten Anwesenheit in Thorn erklärt hat, die obligatorischen Innungen dem Handwerkerstande nicht viel nützen würden und da zunächst die Arbeitgeber sich in das bisher gesetzlich vorgesehene Innungswesen eingelebt und gezeigt haben sollen, daß sie auf dem Boden der corporativen Organisation praktische Resultate zu erzielen wissen. Auch die neuerdings mehrfach von Innungen erhobene Forderung, daß die außerhalb der Innung stehenden Arbeitgeber verpflichtet werden, gewissen die Innung pecuniär belastenden Einrichtungen beizutreten, wird nicht erfüllt werden. Bereits in einem vom 23. Juli 1884 datirten „Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs“ ergangenen Antwortschreiben des Reichskanzlers auf eine Immediateingabe des niederrheinischen Weberbundes heißt es wörtlich: „Dem ferneren Antrage, alle Arbeitgeber, welche eines der in der Innung vertretenen Gewerbe selbstständig betreiben und der Innung nicht angehören, zu verpflichten, bestehenden Innungskrankenkassen beizutreten und zu den Kosten von Innungs-Fachschulen beizutragen, kann mit Rücksicht auf die erst neuerdings erfolgte Regelung der Krankenversicherung und auf den gegenwärtigen Stand der Entwickelung des Fachschulwesens zur Zeit nicht näher getreten werden.“

Ueber die in Westpreußen beabsichtigten Kreistheilungen vernimmt die „Danz. Ztg.“, daß in der That die Theilung einiger

Kreise Westpreußens in den Vorstadien bei den betreffenden Behörden und Beamten ernstlich erwogen wird, und es soll jetzt feststehen, daß die Frage zunächst in Betreff des Kreises Neustadt zur Lösung gelangen wird, sobald die Modalitäten der Theilung gefunden sind.

Ein aus Sansibar eingegangenes Telegramm meldet, daß die Uebergabe des vom Deutschen Colonialverein resp. dessen Präsidenten erworbenen Deutsch-Witu-Landes nunmehr durch Gustav Denhardt erfolgt sei.

[Vom Herrn Reichstagsabgeordneten Bebel] erhält die „Dresdn. Ztg." folgende Zuschrift:

„In der heutigen Nummer Ihres Blattes berichten Sie nach dem „Leipziger Tageblatt", daß in Anbetracht des Umstandes, daß die in Freiberg verurtheilten sechs socialdemokratischen Abgeordneten durch die mittlerweile eingetretene Rechtskraft des Urtheils, der nächsten Reichstagssession nicht beiwohnen können, in den leitenden Kreisen der Partei gegenwärtig Erwägungen stattfänden, wie diese Lücke auszufüllen sei, u. s. w.

Ich erkläre hiermit, daß die Ausführungen des „Leipziger Tageblatts" von A bis Z aus der Luft gegriffen sind, und daß weder in der socialdemokratischen Fraction, noch unter sonst bekannten Angehörigen der Partei, auch nur einen Augenblick Erwägungen stattgefunden haben, wie sie das „Leipziger Tageblatt" erwähnt.

Die Verurtheilten werden, sobald die Aufforderung an sie ergeht, ihre Haft antreten und ihre Plätze im Reichstag werden während der Dauer ihrer Haft einfach leer bleiben, wie das in früheren Fällen der Verurtheilung socialdemokratischer Abgeordneter auch geschah.

Sie wollen von dieser Erklärung gefälligst in Ihrem Blatte Notiz nehmen.

Plauen-Dresden, den 13. October 1886.

Hochachtungsvoll A. Bebel."

Braunschweig, 14. Octbr. [Der Proceß der Gräfin de Civry] gegen den Herzog Wilhelm von Braunschweig beschäftigt wieder einmal unsere Gerichte. Die Gräfin de Civry behauptet bekanntlich, eine Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig und der Lady Charlotte Colville zu sein, und verlangte im Wege der Klage vom Herzog Wilhelm, als dem Bruder und Erben ihres angeblichen Vaters, eine vom Jahre 1844 ab zu zahlende Rente von 30 000 Mark. In der Klage wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß im Landesarchiv ein herzogliches Patent ruhe, in welchem die Vaterschaft des Herzogs Karl anerkannt werde. Das Kreisgericht Braunschweig legte auch dem beklagten Herzog Wilhelm einen zur Klarstellung dieser Frage dienenden Eid auf; dieses Erkenntniß vernichtete aber die höhere Instanz. Auf Befehl des Herzogs wurden jedoch seiner Zeit sämmtliche Archive amtlich durchforscht; es wurde indessen kein Patent oder Schriftstück, welches über die Geburt der späteren Gräfin de Civry Aufschluß geben konnte, gefunden. Herzog Wilhelm ist inzwischen gestorben. Nachdem auch der Stadt Genf von dem Beklagten zur event. Geltendmachung eines Regresses der Streit verkündet war, hat der Proceß lange Zeit geruht und ist im Laufe dieses Sommers aufs Neue aufgenommen worden. An die Stelle der Klägerin, welche vor zwei Jahren gestorben ist, sind ihre fünf Kinder, und an die Stelle des beklagten Herzogs Wilhelm der Herzog von Cumberland und der König von Sachsen getreten. Letzterer lehnte es ab, sich auf die Klage einzulassen, weil man ihn juristisch nicht als Erben des Herzogs Wilhelm betrachten könne. In einer kürzlich ergangenen Entscheidung hat das Landgericht Braunschweig, Civilkammer I, diesen Einwand des Königs von Sachsen verworfen und ihn als Erben des Herzogs Wilhelm bezeichnet. Der Herzog von Cumberland hat in seiner Eigenschaft als Erbe einen derartigen Einwand gegenüber der Klägerin nicht erhoben. Der König von Sachsen und der Herzog von Cumberland sind also nunmehr verpflichtet, als Beklagte sich auf die Klage der Erben der Gräfin de Civry einzulassen. Die Acten gehen jetzt wieder an das Oberlandesgericht Braunschweig, vor welchem der Proceß weitergeführt wird.

β **München,** 14. October. [Zur Regierungsfrage in Baiern.] Es ist in der letzten Zeit Seitens der baierischen Presse vielfach und mit Recht darüber Klage geführt worden, daß seither über das Befinden des unglücklichen Königs Otto keinerlei authentische Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangt sind, während solche schon aus dem Grunde höchst angezeigt gewesen wären, weil durch auswärtige Blätter neuerdings hierüber eine Menge sich widersprechender Nachrichten in die Welt gesetzt worden sind. Gestern ist nun den hiesigen Blättern ein amtliches Bulletin über den geistigen und körperlichen Zustand des Königs zugegangen, welches durch seine Ausführlichkeit in dankenswerther Weise dem Wunsche des Volkes, die volle und ganze Wahrheit zu erfahren, Rechnung trägt, wiewohl die darin mitgetheilten unzweifelhaften Thatsachen für die Zukunft höchst traurige Perspectiven eröffnen. Die am Schlusse resumirte Prognose der Aerzte geht mit Bestimmtheit dahin, daß eine Heilung des geistesumnachteten Königs völlig ausgeschlossen erscheint, daß dagegen das Leiden auf die Lebensdauer des Kranken keinen Einfluß hat. Da demnach die verfassungsmäßig eingetretene Reichsverwesung, trotzdem sie in Folge ihres provisorischen Charakters Unzuträglichkeiten der mannigfachsten Art im Gefolge haben muß, und obwohl der Gesetzgeber bei Schaffung des betreffenden Gesetzesparagraphen einen solchen Fall offenbar gar nicht vorhergesehen hat, noch viele Jahre hindurch dauern kann, so ist man in hiesigen eingeweihten Kreisen vielfach geneigt, die Veröffentlichung des gestrigen Bulletins mit seinem bedeutungsvollen Schlußresumé für den ersten vorbereitenden Schritt zu einer bereits vor Monaten erörterten Action zu halten, welche bezwecken soll, auf dem Wege der Verfassungsänderung für die Folge und mit Geltung für den vorliegenden Fall die Regierungs- beziehungsweise Successionsunfähigkeit eines unheilbar geisteskranken Fürsten zu statuiren und dem entsprechend das gegenwärtige provisorische Regiment in ein definitives umzuwandeln. Mannigfache Umstände — darunter nicht an letzter Stelle die jüngste Rundreise des Prinzregenten und der begeisterte Empfang, der ihm auf derselben allenthalben zu Theil geworden — sprechen dafür, daß ein derartiges Vorgehen den Beifall des Volkes haben, und darum auch die Sanction seiner Vertreter finden wird, und es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, daß unter Umständen noch der gegenwärtige Landtag mit dieser wichtigen Frage befaßt werden dürfte. Es hat ja jetzt auch im ultramontanen Lager eine bessere Einsicht sowie eine vorurtheilsfreiere Beurtheilung der Verhältnisse Platz gegriffen, und da nach dem vorläufigen Urtheile, welches man sich schon jetzt über den Ausfall der im nächsten Jahre stattfindenden Neuwahlen zu bilden im Stande ist, die Gruppirung der Parteien in der kommenden Legislaturperiode ungefähr die gleiche sein wird, wie sie der gegenwärtige Landtag aufweist, so besteht kein Grund, letztere zur Zeit nicht als ad hoc legitimirte Vertretung des Volkes zu betrachten, und deshalb mit der Lösung der wichtigen und dringlichen Aufgabe zu betrauen, das bestehende formale Recht mit den thatsächlichen Verhältnissen und den Erfordernissen des Staatswohles in Einklang zu bringen.

Frankreich.

Paris, 13. October. [Die französischen Bischöfe Nordafrikas] richten an die Senatoren und Abgeordneten ein aus Algier vom 8. October datirtes Schreiben, welches auf die Streichung des Credits von 100 000 Franken für die Priesterseminarien und die Ausbildung einer nationalen Geistlichkeit in Algerien und Tunesien Bezug hat. Der Brief führt aus, daß es sich nicht sowohl um die Seelsorge, welche auch von Priestern anderer Nationen geübt werden kann und gewissenhaft geübt wird, sondern um die Wahrung der französischen Interessen handelt. Nicht die Kirche hätte durch die Unterdrückung des Credits zu leiden, sondern das Ansehen Frankreichs, dessen Förderer die französischen Missionäre und Priester überall sind.

Großbritannien.

[Das Boycotten.] Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher das Boycotten in Irland betrieben wird, ist zur Genüge bekannt. Der „Daily Expreß" bringt wiederum einen Fall zur Kenntniß, welcher zeigt, wie weit der Terrorismus gediehen ist. In einigen Theilen des Kreises Galway wird auch die Polizei geboycottet. Die Frau eines Polizisten hatte einen sehr schwächlichen Säugling, welchen sie mit Kuhmilch nährte. Als das Boycotten begann, konnte sie keine frische Milch mehr bekommen und mußte daher zu condensirter ihre Zuflucht nehmen. Das Kind siechte aus Mangel an passender Nahrung schnell dahin und wäre sicherlich gestorben, wenn nicht eine mitleidige Dame, die von dem Falle hörte, trotzdem sie auch geboycottet wurde, die unglückliche Mutter mit Milch versorgt hätte. Andere Fälle theilt ein Correspondent der „Times" mit. An einem Orte wird z. B. eine Frau geboycottet, weil sie ihrer Tochter, über die der Boycott verhängt war, Torf gab, um Nahrung für ihre Kinder zu kochen.

Amerika.

Buenos-Ayres, 13. October. [Bei der gestrigen Installirung von Dr. Juarez Celman als Präsident der Republik Argentinien] hielt General Roca, der abtretende Präsident, eine Rede, in welcher er die Reformen aufzählte, welche während der abgelaufenen Präsidentschaftsperiode im Lande zur Ausführung gebracht sind. Alsdann erläuterte Dr. Celmann sein Regierungs-Programm. Seine Politik werde darauf gerichtet sein, den Frieden im Innern und nach Außen hin zu wahren, und die allmälige Entwickelung des Landes durch Unterstützung seiner Industrie und seiner Institutionen zu ermuntern. Er übernehme die Zügel der Macht ohne Haß oder Vourtheil gegen irgend Jemanden. Schließlich erklärte der neue Präsident, daß er nicht mit einer besonderen Partei regieren werde, sondern mit der Hilfe aller rechtdenkenden Männer, die geneigt seien, ihm in seiner Aufgabe der Förderung der Wohlfahrt und der Glückseligkeit seiner Mitbürger Beistand zu leisten. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Dr. Quirno Costa, Minister für auswärtige Angelegenheiten; Dr. Wilde, Inneres; Dr. Pacheco, Finanzen; General Raced, Kriegs- und Marine-Minister; Senator Dr. Posse, Justiz-, Unterrichts- und Cultus-Minister.

Newyork, 12. October. [Zur Einweihung der Bartholdi'schen Statue der Freiheit,] die am 28. d. stattfinden soll, werden ausgedehnte Vorbereitungen getroffen. Der Tag wird als Feiertag gehalten werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. October.

Die Festesstimmung, welche bei der Jubelfeier des hiesigen Realgymnasiums am Zwinger geherrscht, ist noch nicht verrauscht, und schon rüstet sich ein anderes Real-Gymnasium unserer Provinz zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. Am 1. November sind es fünfzig Jahre, daß das Realgymnasium in Landeshut als Realanstalt begründet wurde. Die Anstalt ist eine der ältesten evangelischen höheren Schulen in der ganzen Provinz; bereits im Jahre 1709 als sogenannte Lateinschule ins Leben gerufen, wurde sie im Januar 1710 mit 2 lateinischen und 3 deutschen Lehrern faktisch eröffnet, deren Zahl in wenigen Jahren auf 4 lateinische und 4 deutsche stieg. Mit dem günstigsten Erfolge thätig und zahlreich besucht, stand sie ca. 40 Jahre hochgeachtet da und entließ auch edle Jünglinge direct zur Universität. Als aber Schlesien unter preußische Oberhoheit kam und dadurch viele neue evangelische Kirchsysteme gegründet wurden, gingen die Einkünfte des früher weit ausgedehnten Landeshuter evangelischen Kirchsystems bedeutend zurück, diese Einkünfte dienten aber auch dem Unterhalte der Schule und so mußte eine Verkümmerung der letzteren die allererste Folge sein. Dazu kam dann die unglückliche Schlacht bei Landeshut im Jahre 1760 und die daran sich schließende mehrtägige Plünderung der Stadt, durch welche die Erwerbsverhältnisse vieler Einwohner gänzlich ruinirt wurden und auch mehrfach Stiftungscapitalien verloren gingen. Die Schule ging jetzt mehr und mehr rückwärts und erst mit Hilfe der hochherzigen Stiftung des Kaufmanns W. von Kluge in Höhe von 21 000 Thalern aus dem Jahre 1816 gelang es den Bemühungen der drei würdigen Männer, des Superintendenten Falk des Aelteren, des Bürgermeisters Perschke und des Rectors Baude, dieselbe allmälig nach Ueberwindung sehr vieler Schwierigkeiten wieder so weit zu heben, daß sie am 1. November 1836 als höhere Bürgerschule anerkannt wurde. Bei der Neuordnung des Realschulwesens im October 1859 wurde sie den Realschulen 2. Ordnung beigezählt, im März 1865 zur Realschule 1. Ordnung erhoben und bei Einführung des revidirten Lehrplans vom 31. März 1882 zum Realgymnasium ernannt. Seitens der königlichen und städtischen Behörden,

---

Festrede zur Jubiläumsfeier des Realgymnasiums am Zwinger,

gehalten beim Festactus im Breslauer Concerthause vom Director Dr. Meffert.

Die bei dem Festactus im Breslauer Concerthause von dem Director des Realgymnasiums am Zwinger, Herrn Director Dr. Meffert, gehaltene Festrede hat auf alle Festtheilnehmer einen so bedeutenden Eindruck gemacht und ist ihrem Inhalte nach so beachtenswerth, daß wir dieselbe an dieser Stelle ihrem Wortlaut nach veröffentlichen zu sollen glauben. Herr Director Dr. Meffert führte Folgendes aus:

Hochgeehrte Festversammlung! Ein flüchtiger Blick genügt, um mit Befriedigung zu erkennen, welche Theilnahme der 50jährigen Jubelfeier des Realgymnasiums am Zwinger entgegen gebracht wird. Für diese Theilnahme lassen Sie mich zuvörderst im Namen der Anstalt den wärmsten Dank aussprechen. Sie ist es, die unser Fest zu einem Jubelfeste macht; denn ich glaube, mit Recht annehmen zu dürfen, daß die Anwesenheit der vornehmsten Vertreter der vorgesetzten Staatsbehörde, sowie des städtischen Patronats, die Anwesenheit von Mitgliedern der Hochschule, die Anwesenheit von Männern in hervorragender amtlicher und bürgerlicher Stellung, die Anwesenheit hiesiger und auswärtiger Collegen und so vieler Freunde und Gönner der Anstalt aus allen Berufskreisen nicht die Erfüllung einer bloßen Anstandspflicht bedeutet, sondern vielmehr ein warmes und aufrichtiges Interesse für die Geschicke einer Schule bekundet, die sich in weiten Kreisen Anerkennung erworben hat. Wenn ich Sie, hochverehrte Herren, freudig und ehrerbietig begrüße und auch Ihnen, verehrte Damen, meinen Gruß entbiete, und der Freude Ausdruck gebe, daß auch Sie zur Verherrlichung unseres Festes beitragen, werden Sie es mir nicht verübeln, wenn ich gerade in dieser festlichen Stunde diejenigen Herren besonders herzlich willkommen heiße, deren so zahlreiches Erscheinen unserer Feier erst recht eigentlich den Charakter eines Schuljubiläums aufprägt. Sie, meine verehrten Herren, welche treue Anhänglichkeit an die Anstalt, der Sie das kostbare Gut geistiger Bildung verdanken, von nah und fern herbeigeführt hat, verleihen unserem Feste eine ganz besondere Bedeutung; denn Ihre Persönlichkeiten legen das beredteste Zeugniß ab, zu welchen Leistungen im Leben die Schule Sie befähigt hat. Dadurch gerade ist der denkwürdige Abschnitt, den ein fünfzigjähriges Bestehen im Leben einer Schule bildet, vor allen späteren ausgezeichnet, daß er auf Grund einer Erfahrung, die sich auf eine genügende Reihe von Jahren und auf eine große Zahl im Leben wirkender und erprobter Männer erstreckt, zum ersten Male ein sicheres Urtheil gestattet, ob die Schule die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat, ob die Ideen und Grundsätze, die sie schufen, sich bewährt haben.

Die großartigen Erfolge der Naturwissenschaften, die allmählich die Herrschaft über das gesammte productive Leben des Volkes errangen, und im engsten Zusammenhange damit der überraschende Aufschwung des internationalen Verkehrs brachten in dem Bildungsbedürfniß weiterer Kreise eine solche Veränderung hervor, daß es am Anfang unseres Jahrhunderts nothwendig erschien, Schulen ins Leben zu rufen, die, weil das humanistische Gymnasium bei der vorherrschenden Pflege der alten Sprachen den neuen Anforderungen nicht gerecht werden konnte noch wollte, diejenigen Wissenschaften gebührend berücksichtigten, auf denen das moderne Culturleben unmittelbar beruhte.

Derartigen Erwägungen verdankt auch unsere Anstalt ihr Entstehen.

Mit 215 Schülern eröffnet, erfreute sie sich bald einer ungeahnten Blüthe. Von nah und fern strömten ihr Schüler zu, welche ihre Räume kaum zu fassen vermochten. Lag doch die Leitung der Anstalt in den Händen eines Mannes, der 40 Jahre lang nichts anderes gekannt hat, als das Sorgen und Sinnen für seine Schule — eines Mannes von vielseitigster Bildung und schöpferischem Geiste, von einer Arbeitslust und Arbeitskraft, in der nur wenige ihn erreichen, keiner ihn übertrifft. Der Name Kletke ist mit der Realschule am Zwinger für alle Zeiten unzertrennlich verbunden. Ihm zur Seite standen Männer von geistiger und pädagogischer Bedeutung. Keinem zu Liebe und keinem zu Leide — aber Namen wie Trappe, Stein, Behnsch, Adler, Schottky dürfen in dieser Stunde nicht unerwähnt bleiben.

Die Anstalt hat bis zum heutigen Tage 8000 Schüler aufgenommen und 650 Schüler mit dem Zeugniß der Reife entlassen. Diese geringe Zahl der Abiturienten gegenüber der großen Gesammtzahl der Schüler findet darin ihre Erklärung, daß die meisten Zöglinge der Realanstalten, um möglichst früh ins praktische Leben zu treten, von vornherein auf den Besuch der oberen Klassen verzichten, und daß namentlich die bereits seit einer Reihe von Jahren an die Versetzung nach Obersecunda geknüpfte Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst auf den Abgang vor Erreichung des Ziels der Schule einen überaus starken Einfluß übt.

Die Anstalt erreichte ihren Höhepunkt in der Frequenz etwa nach 25jährigem Bestehen. Am stärksten ist die Schülerzahl in den letzten 10 Jahren zurückgegangen. Zum richtigen Verständniß der Ursachen dieser Erscheinung muß ich bemerken, daß, abgesehen von dem bei der großen Zahl von Concurrenzanstalten viel schwächeren Zugang von auswärts, die strenge Durchführung des vorschriftsmäßigen 9jährigen Cursus gegenüber der früheren Praxis, nach welcher es Schülern ermöglicht war, die Schule in 7½, ja sogar 7 Jahren zu absolviren, den Abgang vieler Schüler vor dem Eintritt in die oberen Klassen zur Folge hatte. Dazu kommt, daß im Interesse des Unterrichts und der Leistungen die Schülerzahl in überfüllten Klassen vermindert werden mußte und für höhere Schulbildung ungeeignete Elemente fern zu halten waren. Endlich darf nicht verschwiegen werden, daß eine nicht unbedeutende Zahl von Schülern vor den gesteigerten Schwierigkeiten der Abiturientenprüfung zurückschreckt, zumal da denselben das Maß der Berechtigungen zum Universitätsstudium keineswegs entspricht.

Waren Lehrplan und Ziele der Realschulen anfangs oft sehr verschieden, indem die einen eine möglichst allgemeine Bildung anstrebten, die anderen ihre Schüler vorzugsweise mit praktisch brauchbaren Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten trachteten, so wurde dieser Zustand mangelnder Einheit in der Organisation durch die Unterrichts- und Prüfungsordnung vom October 1859 mit einem Schlage beseitigt.

In dieser Magna Charta der Realschulen I. Ordnung läßt sich die höchste Unterrichtsverwaltung also vernehmen: „Sie sind keine Fachschulen, sondern haben es, wie das Gymnasium, mit allgemeinen Bildungsmitteln und grundlegenden Kenntnissen zu thun. Zwischen Gymnasium und Realschule findet also kein principieller Gegensatz statt, sondern ein Verhältniß gegenseitiger Ergänzung. Sie theilen sich in die gemeinsame Aufgabe, die Grundlagen der gesammten höheren Bildung für die Hauptrichtungen der verschiedenen Berufsarten zu gewähren. Die Theilung ist durch die Entwickelung der Wissenschaften und der öffentlichen Lebensverhältnisse nothwendig geworden, und die Realschulen haben dabei allmälig eine nebengeordnete Stellung zu den Gymnasien eingenommen." Hiermit ist nicht nur die Existenzberechtigung, nein, die Existenznothwendigkeit der Realschule an höchster Stelle anerkannt, und der von vielen Seiten gerühmten Einheitsschule, die in den Augen jedes praktischen Schulmanns ein Unding sein muß, und die einen beklagenswerthen Rückschritt in der höheren Jugendbildung bezeichnen würde, ist ihr Urtheil gesprochen.

Wenn, hochgeehrte Versammlung, die Schule überhaupt die heranwachsende Generation fähig machen soll, die Culturaufgabe ihrer Zeit zu lösen, so fällt der Schule unserer Tage eine besonders hohe und alle Kraft der Lehrenden und Lernenden anregende Aufgabe zu. Unsere Zeit erfreut sich eines Besitzes an Gütern nationaler und internationaler Macht und Wohlfahrt, Bildung und Gesittung, welche zu wahren und zu mehren die Culturaufgabe des jetzt lebenden Geschlechts ist; und die Lösung dieser erhabenen Aufgabe, die ganze Zukunft der Nation, wird durch den Geist bedingt, in welchem die Jugend herangebildet wird. Eine diesem Zwecke entsprechende, nach allen Seiten hin gesunde Jugenderziehung ist daher die wichtigste Aufgabe der Gegenwart; denn in ihr liegt die Bürgschaft für eine weitere Entwickelung in der Zukunft.

Hat nun auch unsere Anstalt in richtiger Würdigung ihrer hohen Aufgabe ihre Schüler zu geistiger Arbeit, zu wissenschaftlichem Erkennen, zu sittlichem Wollen und Vollbringen in der Weise erzogen, daß sie sich des Anspruchs, eine höhere, den Anforderungen der Zeit genügende Bildungsanstalt zu heißen, würdig gemacht?

Durch ein auf das Lateinische gegründetes Studium fremder Sprachen hat sie in ihren Zöglingen Urtheilskraft und logisches Denken zu wecken und zu fördern gesucht und durch das Verständniß der Gesetze fremder Sprachen ihnen die Erkenntniß der eigenen Muttersprache näher gebracht. Sie hat ihre Schüler in das geistige Leben jenes in den Zeiten seiner sittlichen Größe durch wahre Mann-

welch' letztere das Patronatsrecht ausüben, erfährt sie die sorgfältigste Pflege; die Stadt bietet ihre ganze Kraft auf, um sich ihre vollständige höhere Lehranstalt zu erhalten, deren hohe Bedeutung für Landeshut und Umgebung in hohen Ministerial-Verfügungen wiederholt anerkannt ist. An der Anstalt unterrichten augenblicklich 1 Director, 8 Ober- und ordentliche Lehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer und der katholische Stadtpfarrer als Religionslehrer seiner Confession. Die Lehrer stehen im Genusse des Normaletats und des Wohnungsgeld-Zuschusses. 87 Abiturienten sind von der Anstalt in den letzten 50 Jahren entlassen worden, davon in den letzten 2½ Jahren allein 12, und nicht wenige von ihnen nehmen geachtete Stellungen im bürgerlichen Leben ein. Der Etat der Anstalt beläuft sich auf circa 38 000 Mark jährlich, wozu der Staat jährlich 9000 Mark, die Stadt aus Kämmerei-Kassen-Mitteln jährlich circa 12 000 Mark beiträgt; jedoch sind in den letzten Jahren jedesmal noch seitens der Stadt nennenswerthe außeretatsmäßige Mittel zur Bestreitung dringender Bedürfnisse verwendet worden. Möge denn auch in Zukunft das Wohlwollen der Behörden der Anstalt treu bleiben und ihre fernere Blüthe begünstigen.

—d. **Universitätsfeier.** Heute Mittag fand in der Aula Leopoldina hiesiger Universität die feierliche Eröffnung des neuen Studienjahres 1886/87, sowie die Einführung des für das neue Studienjahr gewählten Rectors magnificus, des Prof. Dr. Anton Schneider, statt. Die Aula war von einem zahlreichen und gewählten Publikum gefüllt. Unter den anwesenden Vertretern der königlichen Behörden bemerkten wir u. A. den Curator der Universität, den Oberpräsidenten von Schlesien, Wirk. Geh. Rath Dr. von Seydewitz, den commandirenden General von Wichmann, den Stadt-Commandanten General-Major von Grote, den Regierungs-Präsidenten Juncker von Ober-Conreut. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung waren durch Deputationen vertreten.

Eingeleitet wurde die Feier mit der Prometheus-Ouverture von Beethoven, welche unter Leitung des königlichen Musikdirectors Professor Dr. Schäffer zur Aufführung gebracht wurde. In Vertretung des für das vergangene Jahr erwählten Rectors, des Professors Dr. Seuffert, welcher beurlaubt ist, erstattete sodann dessen Vorgänger im Amt, Professor Dr. Förster, den Bericht über das abgelaufene Universitätsjahr. Derselbe gedenkt zunächst des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, welches die Universität durch eine akademische Feier beging. Die ehrfurchtsvollen Glückwünsche der Universität wurden dem Kaiser in einer künstlerisch ausgestatteten Adresse übersendet. Die Studirenden haben durch solenne Festcommerse ihrer patriotischen Betheiligung an diesem Gedenktage Ausdruck gegeben. Zu dem 500jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg überreichten als Deputirte unserer Universität Geh. Rath Professor Dr. Löwig und der Decan der juristischen Facultätät, Prof. Dr. Brie, die Glückwünsche und eine von Letzterem verfaßte Denkschrift. Seit Jahren hat sich das Bestreben geltend gemacht, verschiedene Universitätseinrichtungen neu zu gestalten. Aus diesem Anlaß waren ministerielle Commissionen, sowie der Herr Cultusminister in unserer Stadt. Bezüglich dieser Neugestaltungen erwähnt der Bericht, daß ein pharmakologisches Institut neu errichtet ist. Dasselbe ist einstweilen provisorisch in einem Hause auf der Vorwerkstraße miethweise untergebracht. Ein großes Gebäude, welches das pflanzenphysiologische Institut und das botanische Museum aufnehmen wird, ist im Bau begriffen. Ein Vertrag mit der hiesigen Communal-Verwaltung, welcher die Verlegung der psychiatrischen Klinik in das binnen Jahresfrist zu eröffnende neue städtische Irrenhaus gewährt und diese Klinik aus sehr ungünstigen engen Verhältnissen befreit, ist dem Abschluß nahe. Die Vorbereitungen für die Errichtung einer größeren Anzahl von Gebäuden zur Unterbringung von Universitätskliniken haben im vergangenen Jahre ihren Fortgang genommen, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß im nächsten Jahre mit der Grundsteinlegung begonnen werden wird. Die Errichtung eines Instituts für Hygiene dürfte in nicht zu ferner Zeit in Aussicht stehen. Für die Ausstattung des Universitätsgebäudes mit elektrischer Beleuchtung sind Kostenanschläge bei dem königlichen Ministerium eingereicht worden. Ein Neubau der Anatomie und die Einrichtung eines zoologischen Instituts sind auch im letzten Jahre wiederum in Erwägung genommen worden. Die Nothwendigkeit, auch das chemische Laboratorium und das physikalische Cabinet einer Neugestaltung zu unterziehen, ist anererkannt, wenn auch definitive Bestimmungen darüber in nächster Zeit nicht zu erwarten sind. Die dringend erforderliche Vergrößerung der Räume für mehrere Seminarien steht baldigit bevor, während dem Mangel an Auditorien bisher nur eine sehr dürftige Abhilfe hat geschaffen werden können. Durch Ministerialrescript vom 15. November 1885 sind der königl. Universitäts-Bibliothek Zuwendungen im Betrage von 16 400 Mark gemacht und weitere Zuschüsse in Aussicht gestellt worden. Eine sehr bedeutende Vergrößerung (etwa um 50-—60 000 Bände) erfährt die Bibliothek dadurch, daß ein Vertrag mit der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Stande gekommen ist, demzufolge die zum Theil sehr kostbare Bibliothek dieser Gesellschaft in die Räume und Verwaltung der Universitätsbibliothek übergeht. Die Ueberführung der Bücher ist bereits im Gange. Die Studenten-Krankenkasse, die bisher in mehr patriarchalischer Weise geführt wurde, bedarf dringend einer Reorganisation, welche sie auf den sicheren Boden der gegenwärtigen Gesetzgebung stellt. Ein Statut für dieselbe ist vom Senat berathen und dem Ministerium eingereicht worden. Die endgiltige Entscheidung steht noch aus. Der Umstand, daß allgemeine akademische Festlichkeiten in den letzten Jahren durch hervorgetretene Differenzen verhindert wurden, hat die Studirenden zu einem Versuche angeregt, durch statutarische Bestimmungen die Theilnahme aller Studirenden an gemeinsamen Festlichkeiten nach bestimmten Normen zu regeln. Die polnischen Studenten-Verbindungen sind aufgelöst worden. Im akademischen Lehrkörper fanden im letzten Jahre folgende Veränderungen statt: Die juristische Facultät hatte den Verlust zweier ordentlichen Professoren, des Geheimen Justizraths Professor Dr. Huschke und des Geh. Justizraths Prof. Dr. Schwanert, zu beklagen. Von Lehrern der medicinischen Facultät starb der außerordentliche Prof. Dr. Gierke. Der Privatdocent in der medicinischen Facultät Dr. Unverricht wurde nach Jena als außerordentlicher Professor berufen. In der philosophischen Facultät starb im 91. Lebensjahre der Geh. Regierungs-Rath Professor Dr. Elvenich und der Pivatdocent Prof. Dr. Oginski. An andere Universitäten wurden berufen: der außerordentliche Prof. Dr. Lehmann als ordentlicher Professor nach Kiel, der Privatdocent Dr. Staude als Professor nach Dorpat, der Privatdocent Dr. Wissowa als außerordentlicher Professor nach Marburg. Bei der evangelisch-theologischen Facultät haben sich Dr. phil. Kühl und Dr. Bratke als Privatdocenten habilitirt. In der katholisch-theologischen Facultät ist der Dompropst Dr. theol. und phil. Kayser zum ordentlichen Honorar-Professor ernannt worden. In Folge Erledigung der einen romanistischen Professur ist Herr Dr. Stampe, Privatdocent in Göttingen, von dem Ministerium vertretungsweise während des bevorstehenden Semesters die erforderlichen Vorlesungen zu halten beauftragt worden. In der medicinischen Facultät hat den durch den Tod des Geh. Med.-Rath Dr. Häser erledigten Lehrstuhl Prof. Dr. Filehne aus Erlangen eingenommen. Der bisherige Privatdocent Dr. Roux ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. Als Privatdocenten sind eingetreten Dr. Schönlein und Oberstabsarzt Dr. Schröter. In der philosophischen Facultät ist an die Stelle des Prof. Dr. Reifferscheid der Prof. Dr. Studemund aus Straßburg berufen worden. Der bisherige außerordentliche Prof. Dr. Kölbing wurde zum ordentlichen Professor, der Privatdocent Dr. S. Fränkel zum außerordentlichen Professor ernannt. Als Privatdocenten traten ein Dr. Rhode und Dr. Pax. Bei der Universitätsbibliothek schied der Oberbibliothekar Professor Dr. Dziatzko in Folge seiner Versetzung nach Göttingen aus und an seine Stelle trat der Oberbibliothekar Professor Dr. Ständer aus Greifswald. Auszeichnungen wurden folgenden Personen zu Theil: Prof. Dr. Schwanert wurde zum Geh. Justizrath, Prof. Dr. Hertz zum Geheimen Regierungs-Rath ernannt. Prof. Dr. Studemund erhielt das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern, Professor Dr. Emil Meyer den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Prof. Dr. Wernicke wurde zum Medicinalrath ernannt. Ein lebhafter Stellenwechsel fand unter den Assistenten der medicinischen und naturwissenschaftlichen Institute und der Kliniken statt. Doctorpromotionen fanden statt: In der ev.-theol. Facultät 1, in der jurist. Facultät 4, in der medic. Facultät 30 und in der philos. Facultät 28. Das Doctordiplom hon. causa hat von der philos. Facultät der Oberbibliothekar zu Riga Friedrich Bienemann erhalten. Die Zahl der Studirenden hat sich im vergangenen Wintersemester von 1503 im Vorjahr auf 1384 vermindert. Im vergangenen Sommersemester hob sich die Zahl wieder auf 1425 (18 weniger als im vorjährigen Sommersemester). Diese Zunahme bezog sich nur auf die beiden theologischen Facultäten und die medicinische, wogegen die juristische noch um 2, die philosophische um 21 Zuhörer gegen den Sommer 1885 zurückblieb. Einen auffallend starken Rückgang zeigt die Zahl der für alle Vorlesungen insgesammt eingeschriebenen Zuhörer. Der Grund hierfür dürfte in der Einführung der Auditoriengelder zu suchen sein. Aus Staatsfonds flossen der Universität Breslau im vergangenen Jahre zu rund 771 700 Mark. Bei 1400 Studirenden entfällt für jeden derselben von Seiten des Staats ein Zuschuß von 550 M. Was die Bestrafungen anlangt, so sind Rector und Senat in die Lage gekommen, in einem Falle wegen wiederholter geflissentlicher Täuschung von Behörden über einen Stud. phil. das consilium abeundi zu verhängen. Ein Mediciner und 2 Pharmaceuten wurden wegen thätlicher Ehrenkränkung eines Studirenden mit Unterschrift des consilium abeundi und gleichzeitig mit vierzehn Tagen Carcer bestraft. Ein Pharmaceut erhielt sieben Tage Carcer wegen mündlicher Ehrenkränkung eines Commilitonen. Seitens des Landgerichts, des Schöffengerichts und des Polizei-Präsidiums wurden zusammen 48 Strafurtheile über Studirende gefällt. Die Strafen bewegten sich zwischen 1 und 30 M., in einem Falle betrug dieselbe 100 M. Am 2. Aug. c. fand die Rectorwahl statt. Die Majorität der Stimmen vereinigte sich auf den Professor der Zoologie Dr. Anton Schneider. Als Dekane wurden gewählt: in der kath.-theolog. Facultät Prof. Dr. Friedlieb, in der ev.-theol. Facultät Prof. Dr. Hahn, in der jurist. Facultät Prof. Dr. Freiherr v. Stengel, in der medic. Facultät Med.-Rath Prof. Dr. Fritsch, in der philos. Facultät Prof. Dr. O. Emil Meyer. Als gewählte Senatoren werden im nächsten Jahre fungiren: Geh. Rath Prof. Dr. Heidenhain, Professor Dr. König, Prof. Dr. Eduard Meyer, Prof. Dr. Räbiger, Professor Dr. Scholz und Prof. Dr. Weingarten.

Hierauf forderte Prof. Dr. Förster den für das Jahr 1886/87 gewählten Rector magnificus, Prof. Dr. Anton Schneider, auf, den vorgeschriebenen Amtseid in lateinischer Sprache zu leisten. Nachdem dies geschehen, proclamirte er denselben zum Rector, übergab ihm Scepter, Siegel, Stiftungsurkunde und das Album der Universität und bekleidete ihn mit den Insignien seiner Würde, dem Amtskleide und der Kette.

Der neue Rector, Prof. Dr. Anton Schneider, hielt sodann seine Antrittsrede. Nachdem derselbe darauf hingewiesen, daß vor 75 Jahren die Universität Breslau gegründet wurde und vor 100 Jahren Friedrich der Große starb, ging er auf den eigentlichen Gegenstand seiner Rede: „Das Leben und die Verdienste Georg Cuvier's“ über. Cuvier wurde, wie Redner ausführte, 1769 zu Mömpelgard, einer damals würtembergischen Enclave in Frankreich, geboren. Von 1784—1788 studirte er auf der hohen Karlsschule in Stuttgart, auf welcher ihm Herzog Karl eine Freistelle verliehen hatte. Er widmete sich den Kameral-Wissenschaften. Beim Verlassen der Karlsschule wäre Cuvier geneigt gewesen, sich ganz als Deutscher zu betrachten, wenn er in Deutschland hätte eine Stellung finden können. Von 1788—1795 lebte er als Hauslehrer in der Normandie meist in einem Schlosse an der Meeresküste. Dort machte er Studien hauptsächlich an den Meeresthieren und legte dadurch den Grund zu den großen Reformen, die er in der Wissenschaft einführte. Im Jahre 1795 nach Paris gekommen, begann er seine glänzende Laufbahn. Er wurde Professor an Pflanzengärten, beständiger Secretär der Akademie, Pair von Frankreich. Nachdem Redner das Privatleben und den Charakter Cuvier's geschildert, ging er näher auf dessen wissenschaftliche Bedeutung ein. Seine Verdienste bestanden in einer wesentlichen Verbesserung der Eintheilung des Thierreichs und in der wissenschaftlichen Begründung der vergleichenden Anatomie. Ebenso groß sind seine Verdienste um die Paläontologie und Geologie. Cuvier hat zuerst nachgewiesen, daß die Species und Gattungen von Thieren, welche früher lebten, andere waren, als die jetzt leben, und daß, je älter die Schichten sind, um so abweichender von den jetzt lebenden die Thiere, welche darin vorkommen. Es war dies nur möglich, indem er lehrte, aus einzelnen Knochen annähernd Gestalt, inneren Bau und Lebensweise der Thiere wiederzufinden. Er wies ferner zuerst nach, daß es Schichten gebe, welche aus Süßwasser, und andere, welche aus dem Meere sich abgesetzt haben, und daß eine Süßwasserschicht wieder von einer Meeresschicht bedeckt sein könne.

Die Ansichten Cuvier's sind durch die Einführung der Entwickelungsgeschichte in die Zoologie und die späteren geologischen Entdeckungen über die allmäligen, nicht plötzlichen Veränderungen der Erdrinde vielfach widerlegt worden. Allein überall fühlen wir noch seinen bahnbrechenden Einfluß. Doch nicht allein als ein großer Forscher, sondern auch als ein klassischer Schriftsteller gilt Cuvier. Redner schildert sodann Cuvier's Thätigkeit als Staatsmann, welche einen bedeutenden Theil seines Lebens eingenommen, einmal in Bezug auf das Unterrichtswesen und den Cultus, indem er lange Zeit dem Rath für die Universität von Frankreich angehörte und Director der nichtkatholischen Culte war, dann in Bezug auf innere Verwaltung, indem er dem Staatsrath als Mitglied angehörte und der Abtheilung desselben für innere Verwaltung präsidirte. Nachdem Redner im Weiteren Cuvier's politische Ansichten dargelegt, schilderte er seine Gesinnungen, die er Deutschland gegenüber gehabt. Sie seien immer wohlwollend gewesen. Besonders habe er das wissenschaftliche Leben in Deutschland hoch geschätzt. Er habe aber auch einen scharfen Blick für die Mängel gehabt. Um eine Vorstellung seiner Denkungsart zu geben, machte Redner Mittheilungen aus einem Bericht, welchen Cuvier über den Zustand des höheren Unterrichtswesens in Deutschland im Jahre 1810 erstattet hat. Darin wird der auf das Allgemeine gerichtete Geist der Deutschen überhaupt und ihrer Universitäten insbesondere anerkannt, aber zugleich darauf hingewiesen, daß die kosmopolitische Richtung der Deutschen mit die Schuld trage an dem Verlust ihrer Selbstständigkeit. Redner schloß mit dem Hinweise, daß wir diese Lehren nicht vergessen und uns der jetzt gesicherten und festen Zustände — ein Verdienst der Hohenzollern — freuen sollten.

Mit dieser Rede schloß die Feier.

* **Von der Universität.** Professor Dr. Burckhard in Würzburg, zur Zeit Rector Magnificus der dortigen Universität, hat Würzburger Blättern zufolge den an in ergangenen Ruf an die Universität Breslau abgelehnt.

---

haftigkeit und erhabene Bürgertugend hervorleuchtenden Culturvolkes eingeführt, auf dessen Gräbern die Bildung der folgenden Jahrhunderte erwachsen ist. Sie hat ihre Schüler mit den literarischen Erzeugnissen zweier moderner Culturvölker bekannt gemacht, deren eines Schriftsteller und Dichter jeder Gattung hervorgebracht hat, die nur schwer erreichbar, zum Theil noch unübertroffen sind. Sie hat der ihr anvertrauten Jugend die Schätze unserer nationalen Literatur erschlossen, in ihnen und durch sie ihre Schüler das Vaterland ehren und lieben, sich an dasselbe anschließen und es mit ganzem Herzen festhalten gelehrt. Sie hat durch das Studium der Geschichte Sinn und Begeisterung für die Großthaten edler Völker und seiner bewunderungswürdigen Helden geweckt, das Wahre und Gute zur Anschauung gebracht, das Unedle und Verwerfliche gebrandmarkt und dadurch die sittlichen Vorstellungen geläutert, sie hat die Phantasie mit anregenden Bildern belebt, die Kraft des eigenen Willens geweckt und somit einem Ziele entgegengestrebt, welches als höchstes Ziel der Erziehung gilt. Und dennoch leugnet man standhaft die Pflege idealer Bildung auf dem Realgymnasium! — Die Schule hat durch ausgedehnten Betrieb der mathematischen Wissenschaft, die bei ihrem abstracten Lehrstoff als formales Bildungsmittel unvergleichlich dasteht, ihre Zöglinge an folgerichtiges Denken zu gewöhnen und in ihnen das Verständniß für streng wissenschaftliche Gesetzlichkeit zu erwecken gesucht. Die Naturwissenschaften haben die Schüler an die Werke der Schöpfung geführt, ihre Beobachtung geschärft, sie zum Combiniren und Vergleichen angeregt, Leben geweckt in ihnen und in ihrer Umgebung. Die Schule hat sie in wohlthätigem Wechsel des Unterrichts in Fertigkeiten und Künsten geübt, die Hand, Auge und Ohr bilden und den ganzen Körper stählen und geschickt machen.

Ist alles dies keine Bildung, die den ins Leben hinaustretenden Jüngling befähigt, der Aufgabe jedes Lebensberufs gewachsen zu sein? Ist eine Bildungsanstalt, die denjenigen Zöglingen, welche das Lehrziel erreicht haben, die Grundlagen formaler, ethischer und ästhetischer Bildung auf ihren weiteren Lebensweg mitgiebt, keine Schule, die würdig wäre, eine Stätte liberaler Bildung zu heißen? Keine Schule, die sich rühmen könnte, ihre Zöglinge zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit tauglich gemacht zu haben?

Auf diese Frage kann der billig und gerecht Urtheilende nur eine Antwort geben. Wo bleibt nun aber die Consequenz solcher Erkenntniß? Wo die Consequenz der von der höchsten Behörde selbst vor 27 Jahren gegebenen obenerwähnten Charakteristik derjenigen Schulgattung, welcher auch unsere Anstalt angehört?

Das Vorurtheil für die als vornehmer geltende gymnasiale Bildung läßt immer noch als einzig wahre und allgemeine Bildung erscheinen, was vor 100 Jahren, ja allenfalls noch vor einem Menschenalter allgemeine Bildung war, aber unter den heutigen Lebensverhältnissen, die den Begriff der allgemeinen Bildung denn doch stark alterirt haben, eben nur eine einseitige Bildung sein kann. Es sei ferne von mir, den hohen Werth der classischen Bildungsmittel zu unterschätzen. Ich würde mich selbst verleugnen. Ich fordere nur Gerechtigkeit. Allein bei dem leider noch so verbreiteten einseitigen und engherzigen Begriff von allgemeiner Bildung übersieht man es gewohnheitsmäßig und unbewußt, oft freilich auch zu bewußter Selbsttröstung und beruhigender Selbsttäuschung, wenn ein classischer Philologe oder ein Jurist von dem inneren Bau des menschlichen Körpers und den Functionen seiner Organe keine, oder eine nur sehr unvollkommene Vorstellung hat, wenn ihm das Wesen des elektro-magnetischen Telegraphen und das physikalische Gesetz, auf welchem die Einrichtung beruht, unbekannt ist, wenn er nicht weiß, woraus ein Salz besteht, mit welchen Elementen die chemische Wissenschaft, eine Wissenschaft, der die Zukunft gehört, arbeitet, aber man ist hart und ungerecht genug, bei einem tüchtigen und bewährten Soldaten von reichem Wissen und einem geistvollen Schöpfer gemeinnütziger Erfindungen es gelegentlich als einen entschiedenen Mangel an allgemeiner Bildung zu betrachten, wenn er über die Ableitung eines aus dem Griechischen stammenden Wortes keine Auskunft zu geben vermag, weil er zwar andere, ihm eigenthümliche, seinen Gesichtskreis erweiternde und ihn auf die Höhe seiner Zeit erhebende Kenntnisse besitzt, aber nie das Griechische gelernt hat.

Solche Unbilligkeit und Engherzigkeit muß das bald abgeschlossene 19. Jahrhundert von sich weisen, in der richtigen Erkenntniß, daß die großartige Entwickelung jeder Wissenschaft eine Theilung der geistigen Arbeit zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit macht. Wo Licht ist, ist leider auch Schatten. Aber wo gleicher Schatten ist, muß auch gleiches Licht sein. Wo gleiche Pflichten geübt werden, verlangt man gleiche Rechte.

In unseren Tagen wird den höheren Lehranstalten, insbesondere dem Gymnasium gegenüber vielfach die Ueberbürdungsfrage erörtert. So weit es den Lehrplan angeht, glaube ich an keine Ueberbürdung der Schüler und würde in einer Concession an die Bequemlichkeit der heranzubildenden Jugend eine große Gefahr für ihre Erziehung erblicken. Wohl aber, meine ich, liegt oft eine schwere Ueberbürdung in dem geistigen Zwange, welchem man angesichts des gymnasialen Vollbesitzes aller Berechtigungen, um ihnen nicht die Freiheit der Selbstbestimmung hinsichtlich der Wahl des künftigen Berufs zu rauben, Knaben unterwerfen muß, ohne Rücksicht auf natürliche Begabung und Eigenartigkeit ihrer Geistesrichtung. So wird für manchen Vater gegen Neigung und Ueberzeugung die Bildungsfrage zu einer Nützlichkeitsfrage. In einer solchen Unfreiheit der Wahl der Bildungsmittel liegt gar oft der wahre und einzige Grund der Unlust zu wissenschaftlicher Arbeit, und wo die Lust fehlt, mangelt die Zeit zur Arbeit, und es erhebt sich die Klage über zu schwere Belastung.

Wahrlich, hochgeehrte Versammlung, wenn in unseren Tagen ein Kampf berechtigt ist, so ist es der Kampf des Realgymnasiums um Gleichberechtigung mit der älteren Schwesteranstalt; und die Waffen werden nicht eher ruhen, als bis das Realgymnasium die seine freie Entwickelung hemmenden Fesseln gebrochen hat. Es muß und wird die Erkenntniß durchdringen, daß die Bevorzugung der einen Richtung unseres höheren Schulwesens nur auf Kosten der nationalen Bildung und Wohlfahrt fortgesetzt werden kann. — Das Realgymnasium lebt und strebt vorwärts in dem Bewußtsein, daß es die unseren Culturverhältnissen entsprechende Bildungsmission zu erfüllen hat. Dies ist sein Zeichen — und in diesem Zeichen wird es siegen!

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ So lautet ein altes Bibelwort. Hochverehrte Damen und Herren, auf die Früchte, die es gezeitigt, darf das Realgymnasium am Zwinger mit Befriedigung blicken. Es sieht unter seinen Schülern eine stattliche Reihe von Männern, die sich mit Ehren im Leben bewährt, die in den verschiedensten Berufskreisen hervorragende und leitende Stellungen errungen, die im öffentlichen Leben auf wichtigen und einflußreichen Posten stehen. Es sieht Männer unter seinen Schülern, zu denen man als anerkannten Autoritäten in ihrer Wissenschaft aufblickt.

Unsere Schule hat in jenen Männern zuerst den Geist ernsten Strebens geweckt und genährt und in ihnen die sittlichen Ideale gepflegt, die sich im Leben als Liebe zu allem Guten und Edlen bethätigen. Aber nicht blos im friedlichen Schaffen haben ihre Zöglinge sich Anerkennung und geachtete Stellungen erworben, — auch auf blutigem Felde haben sie Zeugniß abgelegt von ihrem Pflichtgefühl, ihrem Opfermuth, ihrer Liebe zum Vaterlande. Ehre in dieser Stunde dem Andenken Derjenigen unter ihnen, deren Thaten Verdienst der rührende Stein meldet.

So steht heute am fünfzigsten Jahrestage nach ihrer Gründung unsere Anstalt mit Ehren unter ihres Gleichen da und kann in ihren Leistungen mit jeder anderen getrost in die Schranken treten. Sie steht da als eine Anstalt, die Breslau mit Stolz die ihrige nennen kann.

Daß sie auch während der nächsten 50 Jahre eine Stätte bleibe, in welcher die Jugend, der Zukunft goldene Saat, frisch, fröhlich, fromm und frei gedeihe und dem Vaterlande zur Ehr' und Wehr' heranreife, daß sie eine Hüterin der Zucht und Sitte bleibe, eine Pflegerin der Humanität — wünschen wir ihr das fernere Wohlwollen und die volle Würdigung ihrer Leistungen seitens der vorgesetzten Behörden, auf daß sie sich zugleich die Stellung erringe, die ihr mit Fug und Recht gebührt. Wir wünschen ihr auch fernerhin die liebevolle Fürsorge des städtischen Patronats. Wir wünschen der Anstalt, daß ihre jetzigen Lehrer den Geist der Berufstreue und Eintracht künftigen Collegen überliefern, daß alle ihre Arbeiter an dem bedeutsamen Werke der Jugendbildung stets durch das Beispiel ihrer eigenen Persönlichkeit Sinn für Ehre, Treue, Biederkeit, Entsagung und Selbstverleugnung wecken, daß sie stets ein warmes Herz für die ihnen anvertraute Jugend haben und durch Liebe Gegenliebe und Arbeitslust erzeugen, damit auch ihre Schüler gern und freudig dazu beitragen, die Ehre der Anstalt zu wahren.

(Nunmehr folgt der bereits im Abendblatt mitgetheilte, in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende Schluß der Rede.)

Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".

Adolf Sachs,

Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".

Hoflieferant Sr. Kaiserlichen Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Großer Ausverkauf

in allen Abtheilungen.

Wie alljährlich stelle ich auch diesmal sämmtliche älteren Bestände — zumeist unter der Hälfte ihres Werthes — zum Ausverkauf.

Dieser Ausverkauf beginnt Montag, den 18. October.

Außerdem mache ich besonders auf folgende große Posten aufmerksam:

Abtheilung für Wollenstoffe.

Nur reinwollene gediegene Qualitäten.

Doppeltbreite melirte Cheviots	**1,30**	früher 2,00	per Meter,
„ Diagonal foulé	**1,60**	früher 2,25	per Meter,
„ Foulé Anglais / „ Diagonal riche	**1,80**	früher 2,50	per Meter,
„ Chevron foulé	**2,00**	früher 3,00	per Meter,
„ Cheviot carreau	**1,80**	früher 2,75 u. 3,00	per Meter,
„ Carreau foulé mit zupassenden glatten Stoffen	**2,00**	früher 3,00	per Meter,

Abtheilung für Seidenstoffe.

Nur reinseidene bewährte Fabrikate.

Schwarz Satin Merveilleux	**2,50** (früher 3,25)	**2,75** (früher 3,50)	**3,00** (früher 4,00)	**3,50** (früher 4,50)	per Meter,
Carrirte Louisine				**2,25** (früher 3,50)	per Meter,
Couleurte Faille,			Marke I **3,00**, (früher 4,00)	Marke II **3,50** (5,00)	per Meter,
Satin Duchesse, couleurt und schwarz				**4,00** (früher 5,50)	per Meter,
Satin Merveilleux, couleurt			**3,25** (früher 4,00)	**4,00** (5,00)	per Meter,
Couleurte Damaste und Brocate				**4,50** (früher 7,00 u. 8,00)	per Meter.

Ein großer Posten schwarzer und couleurter Seidenreste außergewöhnlich billig.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Ein großer Posten
doppeltbreite reinwollene Crêpes
in den schönsten Lichtfarben
zu Gesellschafts- und Tanzstundenkleidern für junge Mädchen.
1,25 per Meter.

Sämmtliche
vom Sommer verbliebene Wollstoffe
(darunter helle Farben zu Gesellschaftskleidern)
werden ohne Rücksicht auf Qualität
in reiner Wolle, doppeltbreit, à Meter 1,40 Mk.
ausverkauft.

Sämmtliche Preise verstehen sich rein netto ohne jeden Rabatt. [4519]

Trotz der enormen Steigerung der Wolle sind obige Preise billiger als jemals gestellt.

GROSSE
Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie.
Ziehung 4. u. 5. Novbr. d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(complet zum Abfahren.)

3521 Gewinne. **Vollblutpferde. Reitpferde.**

LOOSE à 2 Mark 11 Loose für 20 Mark. [4504]

Goldene und Silberne Münzen, die ich auf Wunsch mit nur 10 pCt. Abzug in baar auszahle.

Loose à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
11 Loose für 20 Mark.
(Für Porto und Liste 20 Pf. beizufügen.)
S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstrasse 8.

Dem p. t. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage neben meinem seit Jahren am hiesigen Platze bestehenden Engros-Geschäft noch ein Detail-Geschäft in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

in dem Hause Ohlauerstraße 20 eröffnet habe.

Ich werde dem p. t. Publikum bei einer großen Auswahl meiner Waaren (theilweise eigener Fabrikation) die billigsten Engros-Preise im Detail-Verkauf stellen und bitte um gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Adolf Neumann,

[2205] **Engros-Lager:** Klosterstraße 90a, I. Et. — **Detail-Verkauf:** Ohlauerstraße 20.

Kleider für Mädchen von 1 bis 12 Jahren, von gutem Stoff, für Herbst und Winter, **Friedrichstr. 10.** part., rechts.

Bordeaux-Stettin.
S. D. „Dagmar" Ende October.
Güter-Anmeldungen erbitten [2271]
F. W. Hyllested, Bordeaux,
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Eleg. Damen- und Trauerkleider werden nach neuesten Modellen, sehr gut sitzend, schnell, von 7 Mark an angefertigt. Ida Friedländer, Blücherplatz 11, 3. Et.

Sammet, Plüsch, Atlas, Picots-Bänder sehr billig **Berlinerstr, 4, I.**

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.

Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.

Auswärtigen
in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*

Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Jubiläums-Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Der definitive Schluss der Ausstellung findet **Sonntag, den 31. October cr.,** statt.

Königliche Akademie der Künste.
C. Becker. [2289]

Zweite Große Geld-Lotterie
zum Besten der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Hauptgewinn: 150000 Mk.,
ferner **75000, 30000, 20000 Mk.** u. s. w.

Nur Baargewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
Ziehung 22. und 23. November 1886 im Ziehungssaale der Königlich Preußischen General-Lotterie-Direction in Berlin. [2284]
Loose à 5 Mark bei
B. J. Dussault,
General-Agent in Köln a. Rhein.

Mit zwei Beilagen.

—r. **Concert.** Die werdenden Virtuosen haben heut zu Tage einen schlimmen Stand. Der Fertigen giebt es so unendlich viele, daß man mit Recht von einer Ueberproduction sprechen kann. Schon lange genügt es nicht mehr, lediglich Solides und Tüchtiges zu leisten; wem es nicht gelingt, durch Genialität oder durch irgend eine Specialleistung seinen Concurrenten vorzukommen, der verkommt und verkümmert. Und nun gar die Wunderkinder! Man kennt sie, diese Treibhauspflanzen, die, wenn sie einiges Geschick und Talent verrathen, so lange systematisch gedrillt und dressirt werden, bis sie ein halbes Dutzend Stücke intus haben. Mit diesem halben Dutzend werden sie sodann von einem Impresario so lange herumgeführt, bis sie den Kinderschuhen entwachsen sind. Natürlich lernen sie während dieser Zeit nichts Neues hinzu, und wenn dann nach einigen Jahren das Wunderkind an Körperlänge so weit zugenommen hat, daß man es als „Kind" nicht mehr ausstellen kann, dann ist das musikalische Proletariat, das ohnehin von Jahr zu Jahr in schreckenerregender Weise wächst, wieder um ein Mitglied reicher. Dem kleinen Henri Marteau, der sich am Donnerstag Abend im Musiksaale der Universität vor einem leider spärlichen Zuhörerkreis hören ließ, wünschen wir ein besseres Loos. Aus dem Vortrage der beiden letzten Sätze des Mendelssohn'schen Concerts konnte man unschwer ersehen, daß der junge Geiger eine durch und durch musikalische Natur ist und berufen erscheint, dereinst Bedeutendes zu leisten. Er spielt durchaus rein und correct, seine Technik ist natürlich noch nicht vollendet, aber doch bereits sehr respectabel, sein Ton ist schön und seine ganze Vortragsweise ansprechend und erwärmend. Daß der Knabe im letzten Satze des Concerts, der bezüglich der physischen Kraft und Ausdauer große Ansprüche an den Spieler stellt, mitunter in jugendlichem Feuer etwas schärfer ins Zeug ging, als es dem Charakter der Composition nach nothwendig gewesen wäre, hat uns keineswegs unangenehm berührt. Es ist ein Zeichen, daß der junge Virtuos Temperament und Auffassungsgabe besitzt, und das, was er gelernt hat, nicht als etwas nur mechanisch Eingepauktes, sondern als etwas selbst Empfundenes und Gefühltes wiedergiebt. Man kann nicht verlangen, daß ein 12jähriger Knabe bereits Alles richtig auffaßt, aber man muß es lobend anerkennen, daß er überhaupt die Fähigkeit besitzt, selbstständig aufzufassen und zu gestalten. Was noch fehlt, ist lediglich eine Frage der Zeit. Von den kleineren Stücken, welche außerdem zum Vortrag gelangten, hat uns eine Mazurka von Wieniawski am besten gefallen; sie wurde so brillant und zugleich so graciös und liebenswürdig gespielt, daß das animirte Publikum dringend nach einer Zugabe begehrte, die auch bereitwilligst gewährt wurde. Die Clavierbegleitung wurde von Frau Clara Marteau sehr gewandt und discret ausgeführt. In Frl. Elisabeth Jeppe aus Berlin lernten wir eine Clavierspielerin kennen, die über eine recht bedeutende Technik, modulationsfähigen Anschlag und verständige Auffassung verfügt. Die junge Dame spielte Variationen über ein Originalthema (op. 48) von Xaver Scharwenka, ein Chopin'sches Nocturn, die Brahm's Bearbeitung der Gluck'schen Iphigenien-Gavotte und die Liszt'sche Uebertragung des Spinnliedes aus dem fliegenden Holländer. Für das letztgenannte Stück reichte die Kraft der Spielerin nicht ganz aus; alles Andere erfuhr eine ebenso saubere wie anmuthende Wiedergabe. — Frau Dr. Schramm Mac-Donald, Vortragsmeisterin aus Dresden, erntete für die vorzügliche Declamation des Monodrams „Octavia" von Richard von Meerheimb reichen und wohlverdienten Beifall. Carl Stieler's gemüthvolle Dialectdichtung „Was der Tannenbaum von der Liab versteht", sprach derartig an, daß sich die Dame entschließen mußte, noch zwei weitere ebenso günstig aufgenommene dialectische Dichtungen von Rosegger, „'s Busserl" und „An olte Urkund", hinzuzufügen.

* **Concert Marcella Sembrich.** Wie uns mitgetheilt wird, muß laut telegraphischer Notiz des Herrn Polini das Concert von Frau Marcella Sembrich verlegt werden. Dasselbe findet jedoch jedenfalls später statt, die Beträge für die bereits entnommenen Billets werden an der Verkaufsstelle zurückbezahlt.

=ββ= **Vom Museum Schlesischer Alterthümer.** Die vierzehntägigen Montags-Vorträge im Museum Schlesischer Alterthümer werden auch während der gegenwärtigen Wintersaison gehalten werden. Der erste derselben soll, wie wir vernehmen, am Montag, 1. November, statthaben. Um den Schülern der hiesigen Kunstschule Gelegenheit zu geben, an den Sammlungen des Museums ihre Studien zu machen, hat der Vorstand des Museums Schlesischer Alterthümer den Schülern und Schülerinnen der Tagesklassen freien Eintritt in das betreffende Museum gestattet. Dieselben sind verpflichtet, am Eingange ihre Legitimationskarten vorzuzeigen. Der dem Museum von Herrn Stadtrath v. Korn zum Geschenk gemachte Sacrauer Fund, den auch die letzte Versammlung deutscher Anthropologen und Archäologen eingehend beschäftigt hat, fesselt die Besucher des Museums noch immer in hervorragender Weise. Die diesen Fund ausmachenden Gegenstände sind jetzt, nach Materie und Form übersichtlich geordnet, in drei mit dunklem Sammet ausgeschlagenen Vitrinen untergebracht. Die mit vieler Mühe vorgenommene Zusammensetzung von Fragmenten der zertrümmerten Thongefäße unter Anwendung eines geeigneten Bindemittels gelang bei einzelnen Gegenständen theilweise, so das sich über die Form derselben immerhin eine Vorstellung gewinnen läßt. Weitere mühevolle Arbeiten dieser Art werden wohl noch versucht werden. In Bezug auf den Charakter des viereckigen Broncegestells in Form eines Tisches, des interessantesten Gegenstandes des Fundes, mußte man von der Annahme Abstand nehmen, daß dasselbe an den oben angebrachten Haken das ebenfalls aufgefundene fragmentarische Mischgefäß getragen habe, und zwar aus dem einfachen sehr plausiblen Grunde, weil die Zahl der im Viereck vertheilten Gestellhaken vier beträgt, während an dem Rand des Gefäßes nur drei im gleichseitigen Dreieck gestellte Ringe sich befinden. Die eigentliche Bestimmung des Gestells bleibt somit immer noch Problem, obgleich die Annahme, daß ein anderes nicht aufgefundenes Mischgefäß mit vier Ringen am Rande dazu gehört habe, wohl wahrscheinlich erscheint. Für diese Bestimmung — als Träger eines Mischgefäßes für Wein nämlich — spricht auch der Umstand, daß die die vier Ständer krönenden Miniaturbüsten des Gestells ausgesprochen bacchanalischen Charakter — z. B. Weintrauben als Haarschmuck — zeigen. Interessant ist der neben dem Gestell aufgestellte Gypsabguß einer Miniaturbüste von einem ähnlichen, jedoch dreibeinigem, im Museum zu Venedig vorhandenen Gestell. Diese Büste zeigt dieselbe Größe wie die vier Büsten unseres Sacrauer Fundgegenstandes, und erinnert in der Form an dieselben. Nur im Gewand und Haarschmuck sind Abweichungen wahrnehmbar. Auch ist der Haken bei dieser Büste im Genick angebracht, während ihn unsere (die vorderen nämlich) etwas tiefer tragen. Um sich das Recht der Veröffentlichung der Abbildungen des Sacrauer Fundes zu wahren, hat der Vorstand des Alterthums-Museums angeordnet, daß Nachzeichnen der einzelnen Gegenstände desselben nicht statthaft ist.

* **Die Vereinigung der Breslauer zu Berlin** hielt am vergangenen Mittwoch ihre Generalversammlung, in welcher die Erstattung des Kassenberichts und die Neuwahl des Vorstandes erfolgten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Günsburg einstimmig wiedergewählt. — Der Verein feiert am Sonntag, 24. d. Mts., sein erstes Stiftungsfest durch Souper und Abendunterhaltung im Hotel de Saxe, Leipzigerstraße 121. Meldungen hierzu wie Aufnahmegesuche sind an den Vorsitzenden, Herrn Dr. Günsburg, Berlin C., Hackescher Markt 5, zu richten.

* **Die Einrichtung der combinirbaren Rundreise-Billets** hat abermals eine Erweiterung erfahren. Es werden jetzt zusammen mit combinirten Billets für die Strecken des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen nicht nur, wie bisher schon, Anschlußbillets nach der Schweiz, sondern auch nach Italien verausgabt, sofern das Billet für die Vereinsbahnen auf einen der italienischen Uebergangspunkte Ala, Cormons oder Pontebba lautet.

* **Straßensperrung.** Behufs Umpflasterung wird die Straße am Schweidnitzer-Stadtgraben von der östlichen Ecke des Salvatorplatzes bis zur Neuen Schweidnitzerstraße vom 20. d. M. ab auf 14 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

=ββ= **Von der städtischen Sparkasse.** Anfangs September betrug der Kassenbestand bei 71 073 Sparkassenbüchern 21 794 519,88 M. — Der Zugang durch Ausstellung von 1149 neuen Büchern betrug im September 187 981,23 M., die Zuzahlung überhaupt 260 379,76 M., der Abgang durch volle Auszahlung von 986 Büchern 210 645,87 M., durch theilweise Auszahlung 197 492,84 M., so daß am Ende des Monats ein Bestand verblieb von 71 236 Büchern mit 21 834 742,16 M. — Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich folgendermaßen: Er wurden an die Verkaufsstellen 1111 Stück Sparkarten und 12 005 Sparmarken à 10 Pf. im Werthe von zusammen 1311,60 M. abgegeben. — Von den Sparern sind an die Sparkasse abgeliefert worden 992 Stück Sparkarten mit je 10 Sparmarken im Werthe von 992 M.

Volksschullehrer-Conferenz am hiesigen Lehrerseminar. Die diesjährige Seminar-Conferenz für katholische und evangelische Lehrer wurde Donnerstag, 14. d. Mts., in der Turnhalle des hiesigen königlichen Lehrerseminars abgehalten. Die Theilnahme seitens der auswärtigen Lehrer war nur eine geringe; die Breslauer Lehrerschaft stellte das Hauptcontignent. Anwesend waren außer dem gesammten Seminarlehrer-Collegium auch Stadtschulinspector Dr. Handloß, der Kreisschulinspector für den Landkreis Breslau, Heise, und — eine Lehrerin. Seminardirector Ziron eröffnete um 9 Uhr die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Unter Direction des königl. Musikdirectors Bernhard Kothe sangen die Seminaristen den Psalm: „Groß ist Jehova" mit außerordentlicher Präcision. Auch im weiteren Verlaufe und zum Schluß der Conferenz erfreute Musik-Director Kothe die Versammelten noch durch mehrere Gesangsvorträge. — Seminarlehrer Galle hielt nun einen Vortrag über das Thema: „Der naturgeschichtliche Unterricht in der Volksschule". Er sprach über die Aufgabe, den Stoff, die Auswahl des Stoffes und über die methodische Behandlung des naturgeschichtlichen Stoffes und zeigte dann, wie sich die Behandlung eines naturgeschichtlichen Gegenstandes in der Schule zu gestalten habe. Zum Schluß sprach der Vortragende über den Lehrgang und die Lehrmittel. In der darauffolgenden Debatte zeigte es sich, daß die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten vollständig einverstanden war. Nach einer kurzen Pause erhielt Seminarlehrer Elsner das Wort zu seinem Vortrage: „Die angewandten Aufgaben im Rechenunterrichte." An zahlreichen Beispielen zeigte Redner die Behandlung genannter Aufgaben, sprach über Zweck und Eigenschaften derselben und hob besonders die Wichtigkeit der angewandten Aufgaben hervor. Präzision und Kürze sind bei dieser Art des Rechnens die ersten und wichtigsten Eigenschaften. Mit sichtlichem Interesse folgten die Zuhörer den Ausführungen des Redners und lohnten demselben durch lebhaften Beifall. Eine längere Debatte knüpfte sich an den Vortrag, in welcher der Referent einige erhobene Einwände widerlegte. Nachdem noch Hauptlehrer Knebel-Wangern namens der versammelten Lehrerschaft dem Vorsitzenden und den Vortragenden für all das Gebotene gedankt hatte, erfolgte der Schluß der Conferenz Mittags 12 Uhr.

\+ **Verhaftung.** Auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft wurde heute Vormittag der Miteigenthümer der „Breslauer Gerichts-Zeitung", Louis Cohn, durch den Criminal-Commissarius Stein verhaftet. Es sollen gegen Cohn Beschuldigungen wegen Majestätsbeleidigung vorliegen. Die Verhaftung ist augenscheinlich auf mehrere Zeugenaussagen in einer am 14. October c. hier verhandelten Privatklage zurückzuführen. Ueber die betreffende Gerichtsverhandlung berichtet die „Schlesische Zeitung" unterm 14. October:

„Heute wurde vor dem hiesigen Schöffengerichte eine Privatklage des Annoncen-Acquisiteurs Wilhelm Kuhnert gegen den Mitinhaber der alten Breslauer Gerichts-Zeitung, Louis Cohn, und eine Widerklage des Letzteren gegen den Privatkläger verhandelt. Cohn hatte Ende vorigen Jahres im Stadthauskeller in Gegenwart mehrerer Personen, worunter auch der Annoncen-Acquisiteur Weber sich befand, mit Bezug auf Kuhnert geäußert: „Der wird schon seinen Zahltag bekommen, er ist wegen öffentlichen Meineides angeklagt." Weber hinterbrachte diese Aeußerung Cohns dem Kuhnert. Auf die von diesem angestrengte Privatklage erhob Cohn Widerklage, da Kuhnert zu dem Kaufmann Grünberger geäußert: Wenn ich so ein politischer L . . . wäre, könnte ich den Cohn wegen Majestätsbeleidigung ins Zuchthaus bringen, eine ähnliche Aeußerung soll nach der Behauptung Cohns der Privatkläger auch zu dem Redacteur Keller gethan haben. Der Widerbeklagte Kuhnert trat unter Berufung auf das Zeugniß des Verlegers der neuen Breslauer Gerichts-Zeitung Zimmer, des Redacteurs Störmer und des Buchhalters Hövel von derselben Zeitung den Beweis der Wahrheit an. Laut Beschluß des Schöffengerichts im letzten Termine wurden heute die beiderseitigen Zeugen gehört. Zu der Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, war von dem Vorsitzenden den Vertretern der Presse der Zutritt gestattet worden. Die Beweisaufnahme erhärtete die Richtigkeit der Behauptung sowohl des Privatklägers als des Widerklägers. Die Majestätsbeleidigungen seitens des Cohn sollen bereits im Herbst 1882 bei Gelegenheit der Kaisermanöver gethan worden sein. Bezüglich des Kuhnert ergab die Verhandlung, daß gegen diesen allerdings ein Vorverfahren wegen wissentlichen Meineids geschwebt habe, aber nach Vernehmung des Zeugen Zimmer eingestellt worden sei. Cohn wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Kuhnert zu 30 Mark Geldstrafe, Kuhnert wegen Beleidigung des Cohn in zwei Fällen zu 40 Mark Geldstrafe verurtheilt. Dem Privatkläger Kuhnert wurde außerdem die Publicationsbefugniß des Urtelstenors in der „Breslauer Morgen-Zeitung" zugesprochen."

—ϱ **Anzeige von Diphtheritis-Erkrankungsfällen im Landkreise Breslau.** Im Hinblick auf mehrfache in den ländlichen Ortschaften des Kreises vereinzelt vorgekommene Erkrankungsfälle an Diphtheritis hat der Königl. Landrath Herr von Heydebrand mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Breslauer Landkreises eine Kreis-Polizeiverordnung erlassen, welche Folgendes bestimmt: Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medicinalpersonen sind verpflichtet, von in ihrer Familie, bezw. ihrem Hause oder ihrer Praxis vorkommenden Diphtheritiserkrankungsfällen ungesäumt der Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher des Bezirks) schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Dieselbe Anzeigepflicht liegt auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Erkrankungen Kenntniß erlangen. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auch auf Diphtheritisähnliche, sogen. Bräune-Erkrankungsfälle. Familienoberhäupter, Haus- und Gastwirthe sind verpflichtet, die von der Ortspolizeibehörde aus Anlaß von Diphtheritis-Erkrankungsfällen vorgeschriebenen Desinfectionsmaßregeln ohne Verzug und der gegebenen Anweisung gemäß zur Ausführung zu bringen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. event. verhältnißmäßiger Haft geahndet, soweit nach den allgemeinen Strafgesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist. — Die Guts- und Gemeindevorstände wurden beauftragt, diese Bestimmungen in geeigneter Weise und mit dem ausdrücklichen Bedeuten zu publiciren, daß die bereits durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 8. August 1835 vorgeschriebene Anzeigepflicht bei den ansteckenden Krankheiten, Cholera, Typhus, Ruhr, Pocken, Masern, Scharlach, Rötheln 2c. nach wie vor fortbesteht. Die Amtsvorsteher werden die genaue Befolgung der Anzeigepflicht überwachen und event. auch dafür Sorge tragen, daß in Fällen, in denen die Angehörigen Erkrankter wegen Mittellosigkeit einen Arzt zuzuziehen außer Stande sind, die ärztliche Hilfe ohne Verzug auf Kosten des örtlichen Armenverbandes geleistet wird.

—ϱ **Schießübungen.** Auf dem Terrain nördlich von Waldvorwerk Ransern, Kreis Breslau, in der Richtung nach Kottwitz, Kreis Trebnitz, finden am 18. d. M., von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, Schießübungen des 2. Bataillons 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 und am 19. October, von Vormittags 7 bis Nachmittags 6 Uhr, ein Einzeln-Gefechtschießen der Ersatzreserve-Compagnien der Regimenter 10 und 11 statt. Zur Vermeidung jeglichen Unfalls werden ausreichende Sicherheitsmaßregeln und Absperrungen des Terrains stattfinden. Den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsposten ist unweigerlich Folge zu geben.

\+ **Zur Ermittelung.** Im Hospital zu Gravesend ist am 19. April c. der Seemann Max Paul Hermann Freier aus Breslau vom deutschen Schiffe „Fölkea" verstorben. Behufs Empfangnahme seiner Hinterlassenschaft werden seine Angehörigen aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizeipräsidiums zu melden.

§ **Striegau,** 14. Octbr. [General-Kirchen-Visitation.] Heut Vormittag 10½ Uhr trafen die Mitglieder der Kirchen-Visitations-Commission, zu welchen außer den bereits nominirten Herren noch der königl. Landrath von Koschembahr und Fabrikbesitzer Lommel gehören, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Zum Empfange hatte sich eine Deputation des Gemeindekirchenraths, sowie die Diöcesangeistlichkeit eingefunden. Superintendent P. Wiese-Conradswaldau hielt an die Commissionsmitglieder eine begrüßende Ansprache, die seitens des Herrn Generalsuperintendenten Professor Dr. Erdmann dankend erwidert wurde. Demnächst erfolgte unter Glockengeläut die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der Kirche. Hier fand in der Sacristei unter Vorsitz des Generalsuperintendenten die Eröffnungsconferenz mit den Geistlichen statt. Derselben folgte Nachmittags 3½ Uhr eine Conferenz mit den Lehrern des Diöcesanbezirks, an welcher sich auch die Geistlichkeit betheiligte. Generalsuperintendent Dr. Erdmann und der königl. Schul- und Regierungsrath Sperber hielten hierbei längere Ansprachen. Um 6 Uhr war Eröffnungsgottesdienst, wobei Superintendent Wiese die Liturgie und der Generalsuperintendent die Predigt hielt. Das Gotteshaus war zahlreich besucht.

⊙ **Trebnitz,** 14. Octbr. [Vom Eisenbahnbau.] Das Schienengeleis ist bis zu dem großen Einschnitt bei Raschen gelegt. Bis zu dieser Stelle fahren bereits die Arbeitszüge. Auch die Hochbauten auf dem Bahnhofe sind gleichfalls so weit fertig gestellt, daß mit Gewißheit anzunehmen ist, daß der Betrieb der ganzen Strecke im Monat November c. eröffnet werden dürfte. Die im Publikum verbreitete Ansicht, daß der auf dem Müller'schen Terrain erbaute Wasserdurchlaß einzustürzen drohe, ist eine irrige. Derselbe hat sich allerdings in Folge ungünstiger Bodenverhältnisse an einer Stelle gesenkt. Durch die schleunige Reparatur wird aber die Eröffnung der Bahnstrecke nicht verzögert werden.

* **Ziegenhals,** 13. October. [Zum Eisenbahnbau Ziegenhals-Hannsdorf] wird der „Tropp. Ztg." unter dem 11. d. M. aus Freiwaldau geschrieben: Der gestrige Tag ist ein historischer Gedenktag für den so lange verzögerten Bau der Eisenbahnlinie Ziegenhals-Hannsdorf. An diesem Tage wurde von dem Oberingenieur Herrn Hammer hierselbst, als Bevollmächtigter der Localbahn-Gesellschaft, mit einem Grundeigenthümer über ein diesem gehöriges Areale, welches im Tractus der Eisenbahnlinie liegt, der erste Enteignungs-Kaufvertrag rechtsverbindlich abgeschlossen. Bekanntlich ist der 20. d. M. als der Tag des Beginnes der politischen Begehung der Theilstrecke Ramsau-Freiwaldau unserer Bahn Hannsdorf-Ziegenhals bestimmt worden. Wie wir nun hören, wird mit dieser Begehung gleichzeitig die Verhandlung wegen Herstellung der Bahnzufahrtstraßen stattfinden. Die Begehung erfolgt unter Leitung des königl. Regierungsrathes Herrn Ritter von Fürer. Die Disposition der Verhandlungen ist hierbei folgende: Am 20. d. M., Morgens 8 Uhr, Verhandlung wegen der Stationsanlage Niederlindewiese und der Zufahrt zu dieser Station; 11 Uhr Vormittags die gleiche Verhandlung für Oberlindewiese. 2 Uhr Nachmittags Beginn der Begehung von der Mährischen Grenze bis Ramsau und deren Durchführung bis zum oberen Ende des Ortes Oberlindewiese. 21. October Fortsetzung der Begehung bis an die Gemeindegrenze von Ober- und Niederlindewiese; 22. October Durchführung der Begehung in der Gemeinde Niederlindewiese.

* **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Der hiesige katholische Gesellenverein wird am Sonntag, 24. d. M., das Fest seiner Fahnenweihe begehen. Die neue Fahne wird in der Kirche durch Herrn Erzpriester Krauz kirchlich eingeweiht werden. Abends findet im „Odeon" Concert, Theatervorstellung und Ball statt. — **Ober-Glogau.** Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am Donnerstag hier zugetragen. Das im Betriebe befindliche Schwungrad hat dem Maschinenmeister Fiebig von der hiesigen Zuckerfabrik den Kopf abgerissen. — **Glogau.** Die Glogauer Barbier- und Friseur-Innung, welche sich über vier Kreise erstreckt und 62 Mitglieder zählt, hat, dem „Niederschl. Anz." zufolge, am 10. d. M. einstimmig beschlossen, das ein Lehrherr nicht mehr als zwei Lehrlinge auf einmal halten darf. Motivirt wird dieser Beschluß damit, daß auf diesem Wege eine bessere Ausbildung der Lehrlinge erzielt werde!! — A. **Hirschberg.** Vom 1. November tritt hier eine neue Polizei-Verordnung in Kraft, nach welcher Schilder und andere Gegenstände nur mit ausdrücklicher polizeilicher Genehmigung über den Bürgersteigen angebracht oder ausgehängt werden dürfen. — **Pleß.** Zur Erleichterung des Verkehrs der einzelnen Fürst Pleß'schen Verwaltungen im diesseitigen Kreise mit der Centralverwaltung hierselbst wird gegenwärtg die telephonische Verbindung derjenigen Kreisorte, in denen sich fürstliche Aemter befinden, mit der Kreisstadt eingeleitet. — a. **Ratibor.** Eine Handelsfortbildungsschule ist durch den hiesigen kaufmännischen Verein in das Leben gerufen und in dieser Woche mit etwa 40 Schülern eröffnet worden. Der Unterricht wird von 2 Lehrern ertheilt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 30. October 1886.

Bietungs-Termin Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Mk.
			Reg.-Bez. Breslau.				
16.	12	Oels.	Grundstück Nr. 3 in Ober-Groß-Weigelsdorf.	25	72	40	150
20.	10	Landeck.	Grundstück Nr. 78 in Landeck.	0	03	07	336
23.	10	Breslau.	Grundstück Weißgergergasse Nr. 16 in Breslau.	—	—	—	1650
23.	10	Reichenbach u. E.	Grundstück Nr. 296 in Ernsdorf,	0	19	40	1050
23.	10	Brieg.	Grundstück Nr. 15 in Paulau.	32	40	00	330
25.	9	Steinau a. O.	Grundstück Nr. 378 in Steinau a. O.	0	19	90	510
26.	9	Münsterberg.	Grundstück Nr. 5 in Bärsdorf.	11	46	10	120
26.	10	Breslau.	Grundstück Schuhbrücke Nr. 44 in Breslau.	—	—	—	2700
29.	11	Schweidnitz.	Grundstück Nr. 290 in Schweidnitz.	0	30	37	1947
30.	10	Strehlen.	Grundstück Nr. 15 in Altstadt-Strehlen.	—	—	—	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
18.	10	Grünberg.	Grundstück Nr. 380 in Grünberg i. Schl.	—	—	—	862
19.	10	Görlitz.	Grundstück Nr. 126 in Penzig.	0	11	70	339
20.	10	Görlitz.	Grundstück Nr. 768d in Görlitz.	—	—	—	428
22.	10	Görlitz.	Grundstück Nr. 38 u. 39 in Rauschwalde. Grundstück Nr. 5 u. 24 in Klein Biesnitz.	12	36	90	120
25.	10	Grünberg.	Grundstück Nr. 1031 in Grünberg i. Schl.	1	94	50	4126
26.	9	Bunzlau.	Grundstück Nr. 53 in Tillendorf.	0	41	40	270
			Reg.-Bez. Oppeln.				
21.	10	Gleiwitz.	Grundstück Nr. 1 in Laband.	2	37	40	591
22.	8	Ober-Glogau.	Grundstück Nr. 6 in Dirschelwitz.	24	60	10	306
29.	9	Neisse.	Grundstück Nr. 27a in Heidau.	22	54	30	210

8 **Breslau,** 15. Octbr. [Schwurgericht. Wissentlicher Meineid.] Die vierte Schwurgerichtsperiode, welche laut Terminsrolle am gestrigen Tage ihr Ende erreichen sollte, wurde auf Anordnung des Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirector Beling, um einen Tag verlängert. In heutiger Sitzung fand die am ersten Sitzungstage in Folge Ausbleibens einer Belastungszeugin vertagte Verhandlung gegen die wegen wissentlichen Meineids in Untersuchungshaft befindliche verehelichte Zimmer-

mann Johanna Frömel, geb. Stanke, aus Breslau statt. Der Vertheidiger der Angeklagten, ein Referendar, hatte, um seiner Clientin die weiteren zwei Monate Untersuchungshaft, welche bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vergangen wären, zu ersparen, den Aufenthaltsort der betreffenden Zeugin ausfindig gemacht: auf seinen Antrag erfolgte die Ladung derselben in Dresden.

In der jetzigen Anklage handelte es sich um ein eidliches Zeugniß, welches die Angeklagte zu Gunsten der erwähnten Zeugin, der unter sittenpolizeilicher Controle stehenden unverehelichten Jenny Großer, abgegeben hatte, und welches, wie die Zeugin Großer jetzt selbst zugiebt, unwahre Behauptungen enthielt. Die Sache entbehrte jedes öffentlichen Interesses.

Die Geschworenen sprachen hinsichtlich der Frage des wissentlichen Meineids das Nichtschuldig aus, dagegen bejahten sie die auf fahrlässigen Meineid lautende zweite Frage mit mehr als sieben Stimmen. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf die Angeklagte Frömel zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. October. Der offiziöse Bericht über die gestrige Bundesrathssitzung bestätigt, daß nur Gegenstände von ganz untergeordneter Bedeutung zur Erledigung gelangt sind.

* **Berlin,** 15. October. Als Nachfolger des Schatzsecretärs von Burchard wird seit einigen Tagen der Unterstaatssecretär Herrfurth aus dem Ministerium des Innern genannt. Es scheint an dieser Nachricht etwas wahres zu sein. Die Bestätigung wird wohl erst erfolgen, wenn Herr Herrfurth, der sich zur Zeit auf Urlaub befindet, Mitte nächster Woche hierher zurückgekehrt sein wird.

* **Berlin,** 15. October. Ein hiesiges Blatt läßt sich heute aus Petersburg melden, daß Gerüchte cirkuliren, die Stellung des Herrn von Giers sei erschüttert. Aehnliche Gerüchte sind im Laufe der letzten beiden Jahre so oft verbreitet worden, daß sie auf Glaubwürdigkeit kaum mehr Anspruch haben.

* **Berlin,** 15. October. In Kreisen, die mit der Diplomatie Fühlung haben, glaubt man, daß die Entwickelung der bulgarischen Krisis einen sehr langsamen Verlauf nehmen werde. Die einzige bestimmte Ansicht, die in diesen Kreisen von Anfang an über die bulgarische Affaire ausgesprochen wird, ging dahin, daß Rußland zu einer militärischen Occupation des Landes nicht schreiten werde. An dieser Ueberzeugung ist in den letzten Wochen, auch wenn die Verhältnisse sich sehr kritisch zuzuspitzen schienen, immer festgehalten worden und wird auch heute noch festgehalten, wo das Fiasco der russischen Agenten in Bulgarien eine gewaltsame Lösung der Schwierigkeiten, in die Rußland gerathen ist, sehr nahe zu legen scheint. Man nimmt an, daß Rußland den Kampf gegen die bulgarische Regierung in derselben Weise, wie es ihn bisher geführt, fortzusetzen versuchen wird, und so kann, ehe es zu einer Klärung der Lage kommt, geraume Zeit vergehen.

* **Berlin,** 15. October. Vor einigen Wochen wurde spanischen und französischen Blättern gemeldet, der Marokkanische Minister des Auswärtigen Sr. Einhannd Bargasch werde als Ueberbringer eines eigenhändigen Briefes des Sultans an Kaiser Wilhelm nach Berlin kommen und behufs militärischer Verhandlungen von seinem Sohne, dem Kriegs-Minister Hadj Mohammed Bargasch, begleitet sein. Besonders die französische Presse knüpfte hieran leidenschaftliche Erörterungen. Unmittelbar darauf wurde bekannt, daß Hadj Mohammed Bargasch, der Kriegsminister, schon am 16. August verstorben sei, und nunmehr hat, wie die „National-Zeitung" erfährt, am 2. October auch der Vater, der Minister des Auswärtigen, in Rabat sein Ende erreicht.

* **Berlin,** 15. October. Wieder ist ein Feldwebel eines hiesigen Garde-Regiments, der seit dem 1. Mai in Diensten des deutschen Commissars in Kamerun sich aufhielt, dort am Klimafieber gestorben.

* **Wien,** 15. October. Aus London wird gemeldet: Bezüglich der morgigen Rückkehr Salisbury's erklärt der „Standard", dieselbe stehe in keinem Zusammenhange mit einer Aenderung in der äußeren Politik. Der Minister werde defensiv und stationär bleiben. In Egypten beabsichtige England keinen überraschenden Coup. Die Krisis im Südosten Europas betreffend, beanspruche England nicht, der Hüter der Freiheiten Europas zu sein.

* **Wien,** 15. October. Die Einberufung der großen Sobranje in Sofia ist für den 27. October in Aussicht genommen. Die Wahl Alexanders ist ausgeschlossen, weil man Rußland nicht provociren will.

* **Budapest,** 15. October. Aus Sofia geht dem „Lloyd" folgende Nachricht zu: Die Regierung ist unbekümmert um den Protest Nekljudoffs entschlossen, die gewählte Sobranje binnen kürzester Frist einzuberufen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 15. October. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Grafen Hochberg wurde durch Cabinetsordre vom 10. October die einstweilige Leitung der Intendantur der königlichen Schauspiele mit allen Rechten und Pflichten eines General-Intendanten commissarisch übertragen.

Berlin, 15. October. Der „Reichsanzeiger" sagt bezüglich der in neuester Zeit auf den preußischen Staatsbahnen in rascher Aufeinanderfolge vorgekommenen Eisenbahnunfälle, über jeden derselben sei sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden. Soweit bisher zu ermitteln, habe bei keinem Unfalle eine andere Ursache festgestellt werden können, als der Verstoß eines Einzelnen gegen klare, einfache, seit lange bestehende bestimmte Vorschriften. Die Staatsbahnverwaltung sei ernsthaft bestrebt, durch allgemeine Einführung bewährtester Sicherheitsvorrichtungen betriebsgefährliche Irrthümer und Mißverständnisse möglichst auszuschließen. Daß diese Bestrebungen nicht erfolglos geblieben seien, gehe aus der Statistik deutlich hervor. Auch ferner solle alles aufgeboten werden, Unfällen thunlichst vorzubeugen. Selbstverständlich sei es von größter Wichtigkeit, an keinen im äußeren Dienst beschäftigten Beamten Anforderungen zu stellen, welche sie nicht ordnungsmäßig erfüllen können, und daß die Rücksicht auf thunlichste Sparsamkeit hiergegen entschieden zurücktreten müsse. Den Eisenbahnbehörden sei zur Pflicht gemacht, darauf zu halten, daß dieser Grundsatz auch im Einzelnen durchgeführt werde. Ebenso habe die Centralstelle weitere geeignete Anordnungen getroffen zur mölichst erhöhten Betriebssicherheit auf den preußischen Bahnen.

Lingen, 15. October. Bei der heutigen Landtagsabgeordnetenwahl wurde an Stelle des verstorbenen Jacobs der Colonn Hoppe (conservativ) gewählt.

Düsseldorf, 15. October. Die gestrige Versammlung der Buchdruckereibesitzer beschloß ferner, den Sectionsvorstand zu beauftragen, mit einer soliden, deutschen Privatversicherungs-Gesellschaft in Verbindung zu treten, um eine Invalidenversicherung für das Personal der Officinen-Sectionsmitglieder einzurichten. Die Versammlung bestätigte den früheren Sectionsbeschluß, bezüglich einer möglichst raschen Gründung von Innungen für den Umfang der Regierungsbezirke der Section, und beauftragte die Commission, einen inzwischen ausgearbeiteten Entwurf der Innungssatzungen den Sectionsmitgliedern gedruckt zugehen zu lassen.

München, 15. October. Gegenüber anderweitigen Blättermeldungen erklärt die „Allgemeine Zeitung", es sei noch keine Disposition über den Zeitpunkt der Reise des Prinz-Regenten nach Berlin getroffen.

Paris, 15. Octbr. Grevy empfing gestern Herbette, der morgen nach Berlin abreist. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Kopenhagen, 15. October. Das höchste Gericht verurtheilte den verantwortlichen Herausgeber des „Socialdemokraten" wegen Zuwiderhandelns gegen das provisorische Gesetz vom 2. November 1855, betreffend die Aufhetzung einer Bevölkerungsklasse gegen die anderen und Erregung von Haß gegen die Regierung durch die Presse, zu vierzehntägiger Gefängnißstrafe. Die Entscheidungsgründe führen aus, das provisorische Gesetz vom 2. November 1885 sei, obschon nur während der Vertagung des Reichstags erlassen, gleichwohl rechtsgiltig und auch dadurch nicht berührt, daß das Folkething sich gegen dasselbe ausgesprochen hat, bevor es dem Reichstage von der Regierung vorgelegt wurde; eben so wenig dadurch, daß der Reichstag geschlossen wurde, bevor das provisorische Gesetz die Sanction erhalten hat.

London, 15. October. Auf Anfrage über die Authenticität der von der „Pall-Mall-Gazette" veröffentlichten Denkschrift soll Lord Beresford erwidert haben, die Veröffentlichung der Denkschrift in der „Pall-Mall-Gazette" sei nicht zu rechtfertigen, es handle sich um ein für den Admiralitätsrath vorbereitetes, vertrauliches Schriftstück.

Petersburg, 15. October. Das „Journal de St. Pétersbourg" bemerkt, bezugnehmend auf das Telegramm der „Neuen Presse" über die Wahl-Enthaltungen in neun bulgarischen Wahlbezirken, die Meldung bestätige die Betrachtungen des Journals über die bedauerlichen Umstände, unter welchen die bulgarische Nationalversammlung gewählt wurde. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. October.

* **Concurrenz zwischen der Nordsee und den Häfen des Adriatischen Meeres.** Die „Wiener Allg. Ztg." enthält die folgende Mittheilung aus Triest: „Die Oesterreichisch-Ungarische Südbahn bemüht sich, den Import und Transit von Petroleum über unsere Seehäfen, sowohl nach dem Inlande als auch nach Süddeutschland und der Schweiz nach Kräften zu fördern. Die Verwaltung hat sich bei diesem Werke der Unterstützung der baierischen Bahnen und eines ersten Münchener Institutes versichert und ist nunmehr daran geschritten, ausserordentlich wohlfeile Tarife nach jenen Gegenden zu erstellen, in welchen die Südbahn mit der Concurrenz Genuas und Bremens zu kämpfen hat. So ist beispielsweise der Frachtsatz von Triest nach Bozen für eine Strecke von rund 550 Kilometern für 100 Kilogramm mit 1 Fl. festgesetzt worden, was einem Einheitssatze von 0,18 Kr. per 100 Kilogramm und Kilometer entspricht."

* **Ein belgisches Consortium** übernimmt dem „B. B.-C." zufolge definitiv den Bau der Congobahn. Der Gesammtbetrag von 25 Mill. Francs ist bereits gezeichnet, Antwerpen allein zeichnete ein Drittheil.

* **Serbische Finanzen.** Die parlamentarische Abordnung, welche zu dem Zwecke entsandt wurde, um die Vermögenslage des Staates zu prüfen und die Mittel zur Herstellung eines Gleichgewichts im Staatshaushalte ausfindig zu machen, hat, wie wir einer Belgrader Zuschrift der „Pol. Corr." entnehmen, bereits die Ueberzeugung gewonnen, dass die Hauptursache der bisherigen Störung des Gleichgewichts in der mangelhaften Einrichtung des Dienstes der mittelbaren Steuern zu suchen ist. Einen Beweis dafür liefert das bis zur Einführung des Tabakmonopols bestandene Tabakregal. Auf Grund zuverlässiger Angaben über Hervorbringung und Verbrauch wurden aus diesem Titel 2 Millionen in den Voranschlag für 1884/85 eingesetzt. Die wirklichen Einnahmen betrugen aber blos 900 000 Dinar, ein Ergebniss, das ganz unglaublich erscheinen musste und gewiss nicht vorausgesetzt werden konnte. Nicht viel besser ist das Verhältniss zwischen dem Voranschlage und dem thatsächlichen Ergebnisse in allen Zweigen der mittelbaren Steuern. Die Schuld dafür trifft aber die völlig ungenügende Einrichtung des Dienstes derselben. Die Abordnung wird voraussichtlich bis zum 20. d. M. mit ihren Arbeiten fertig und in der Lage sein, einen eingehenden Bericht der Skupschtina zu unterbreiten.

* **Maklerbank in Wien.** In dem Berichte über die Entscheidungen der Wiener Vereinscommission ist auch die Thatsache verzeichnet, dass diese Commission das Gesuch um Errichtung einer österreichischen Maklerbank abschläglich beschieden hat. „Es wäre doch interessant, schreibt die „N. Fr. Pr.", zu erfahren, von welcher Seite dieses kühne Project ausgeheckt worden ist. Es scheint aber jedenfalls, dass es Leute giebt, welche eine ziemlich übermüthige Ansicht von den Verhältnissen in Oesterreich haben, weil sie sich sonst nicht mit solchen Ideen herumtragen würden. Wenn einmal die Termin-Liquidation eingeführt werden wird, dann wäre vielleicht die Errichtung eines Instituts nothwendig, welches die Abwickelung der Liquidation erleichtert, aber gerade dieses müsste am meisten darauf bedacht sein, jede Analogie mit den ehemaligen Maklerbanken zu vermeiden."

* **Kupfer.** Wie aus Amerika berichtet wird, sind einige Meilen von Sudbury, Ontario, neue Kupferminen entdeckt worden; die Lager erstrecken sich über ein Terrain von vier Meilen in der Länge und sollen bei einer Breite von 1500 und einer Tiefe von 200 Fuss Kupfer von sehr beträchtlichem Reingehalt aufweisen. Es sind bereits Anstalten getroffen, das Feld auf seine volle Ertragfähigkeit zu untersuchen und die Bearbeitung des vorhandenen Materials in ausgedehntestem Masse vorzunehmen.

* **Schlesische 4 pCt. Rentenbriefe.** Die nächste Ziehung findet im November statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, hat die italienische Mittelmeerbahn neuerdings 400 österreichische Güterwagen gemiethet. — Die Zahl der einzelnen Anmeldungen auf die 5 proc. Buenos Aires-Anleihe beträgt über 12000. Der heutige Cours war 82¼ pCt. — Die heutige Aufsichtsrathssitzung der Gotthardbahn war interesselos, da die wichtigsten Punkte der Tagesordnung den Commissionen überwiesen wurden. — Laut Beschluss der Sachverständigen-Commission findet auf schwebende Ultimo-Engagements in 5 proc. privil. Egyptern ein Zuschlag von ½ pro Mille statt und sind Mainzer Stammactien vom 22. November ab nur mit einem Bogen lieferbar.

Berlin, 15. October. Wie der „Schlesischen Zeitung" gemeldet wird, sind bis heute Abend, dem Schlusstermin für zwanzigprocentige Nachzahlung auf Stammactien der Tarnowitzer Hütte 1 001 700 Mark Actien in Prioritäts-Actien umgewandelt, wodurch 200 340 Mark in die Gesellschaftskasse geflossen sind. Dieser Betrag ist mehr als genügend zur erfolgreichen Fortsetzung des Betriebes; daher ist die Sanirung als vollständig geglückt zu betrachten.

Berlin, 15. October. **Fondsbörse.** In Folge grösserer Verkäufe, welche für Londoner Rechnung in russischen Renten ausgeführt wurden, gestaltete sich die Tendenz auch auf den übrigen Gebieten zu einer matten. Geld zeigte sich heute noch weniger willig, als in den letzten Tagen, wodurch Deutsche Reichsanleihe 80 Cs., Preussische Consols 20 Cs. eingebüsst haben. Auf dem Bankenmarkte bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Creditactien schliessen 453, Disconto-Commanditantheile 208¾. Von österreichischen Bahnen lagen Franzosen in Folge von Realisationen etwas matter, wogegen Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien in recht fester Haltung verkehrten. Von Schweizerbahnen waren Nord-Ostbahn-Actien belebt und 2,20 pCt. höher. Mittelmeerbahn-Actien tendirten wieder nach unten. In russischen Bahnwerthen fand nur ein ganz beschränktes Geschäft statt. Der heimische Bahnenmarkt zeigte bei ganz belanglosen Umsätzen eine etwas schwächere Haltung. Rentenwerthe verkehrten bei grossem Angebot in flauer Tendenz, namentlich erlitten russische Anleihen und Ungarn wieder empfindliche Courseinbussen. Auch der speculative Montanmarkt war trotz besserer Glasgower Warrantscourse verstimmt auf den Geschäftsbericht der Vereinigten Königs- und Laurahütte. Die Actien der Gesellschaft verloren 1¼ pCt., Bochumer Gussstahlfabrik-Actien 1½ pCt. und Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten ¾ pCt. Von Cassawerthen gewannen Donnersmarckhütte 0,75 pCt., Tarnowitzer 1,75 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,75 pCt., Görlitzer Maschinen 0,50 Procent, wogegen Niederlausitzer Kohlenwerke 1,25 pCt., conv. Schlesische Kohlen 0,75 pCt., Linke, Breslau, 0,50 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1,50 pCt., Schlesische Portland-Cement 1 pCt. einbüssten.

Berlin, 15. October. **Productenbörse.** Niedrige auswärtige Meldungen wirkten auf Weizen um so verflauender zurück, als für den November-December-Termin ein starkes Engagement à la hausse realisirt werden muss, mit dessen Lösung heute der Anfang gemacht ist. Der Erfolg war für diese Sicht ein Verlust von 2 M., für April-Mai von 1 M. — Roggen behält für feine Inlandswaare zur Stelle schlanken Absatz an die Mühlen pari mit laufendem Terminpreise, während uncontractliche Partien an dieselben bis 4 M. darunter verkauft wurden. Termine waren durch Realisationen gedrückt und ½—¾ M. niedriger als gestern. — Gerste behielt leichten Absatz. — Hafer in loco und auf Termine fester. — Mehl auf Termine matter. — Rüböl bei schwachem Handel wenig verändert. — Spiritus eröffnete durch starke Realisationen in recht flauer, weichender Tendenz, befestigte sich jedoch alsdann, ohne die gestrigen Schlussnotirungen wieder erreichen zu können.

Paris, 15. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 27,75, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per October 32,25, per November 32,30, per October-Januar 32,60, per Januar-April 33,60.

London, 15. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 nom. Rübenrohzucker per October 10¾, matt. Centrafugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 15. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	15.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	— —	95 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	79 30
Gotthardt-Bahn. ..	— —	95 40
Warschau-Wien . .	289 30	290 —
Lübeck-Büchen	— —	163 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	65 80
Ostpreuss. Südbahn	120 60	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 10
do. Wechslerbank	102 70	102 50
Deutsche Bank	— —	— —
Disc.-Command. ult.	— —	— —
Oest. Credit-Anstalt	453 —	454 —
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	82 70	82 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	— —	100 —
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 —	78 —
Schlesischer Cement	— —	113 —
Bresl. Pferdebahn ..	133 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	70 25
Kramsta Leinen-Ind.	— —	128 75
Schles. Feuerversich.	— —	1670 —
Bismarckhütte	101 20	101 20
Donnersmarckhütte	33 —	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	— —	46 40
Laurahütte	69 10	70 20
do. 4½% Oblig.	100 40	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	100 —	100 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 60	31 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 —
Inowracl. Steinsalz.	31 50	31 80
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 60	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 50	149 60
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 75	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	102 80	103 —

Cours vom	15.	14.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 70
do. do. 3½%	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 90
do. do. S. II	104 90	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	— —	102 70
Oberschl. 3½% Lit. E	100 30	— —
do. 4%	— —	102 75
do. 4½% 1879	106 40	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 90	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	— —	100 10
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 60
do. 4⅕% Papierr.	67 20	67 40
do. 4⅕% Silberr.	68 60	68 60
do. 1860er Loose	— —	116 60
Poln. 5% Pfandbr. .	60 40	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	55 75
Rum. 5% Staats-Obl.	95 —	95 40
do. 6% do. do.	104 50	105 —
Russ. 1880er Anleihe	— —	85 15
do. 1884er do.	— —	97 65
do. Orient-Anl. II.	58 40	58 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 —	95 90
do. 1883er Goldr.	110 20	110 90
Türk. Consols conv.	13 90	14 —
do. Tabaks-Actien	— —	74 —
do. Loose	— —	30 —
Ung. 4% Goldrente	83 80	84 —
do. Papierrente ..	74 80	74 80
Serbische Rente ...	78 20	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 80
Russ. Bankn. 100 SR.	192 90	193 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ..	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 65	162 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	191 55	191 90

Privat-Discont 2¾%.

Berlin, 15. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Flau.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit. . ult.	453 —	454 —	Gotthard ...... ult.	95 50	95 62
Disc.-Command. ult.	208 87	210 —	Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 87
Franzosen ...... ult.	392 50	396 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 —	95 12
Lombarden ..... ult.	176 —	176 —	Russ. 1880er Anl. ult.	84 50	85 25
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87	Italiener ... ... ult.	99 87	99 87
Lübeck-Büchen ult.	163 50	163 75	Russ. II. Orient-A. ult.	58 37	58 62
Egypter	74 75	75 12	Laurahütte ..... ult.	69 25	70 12
Marienb.-Mlawka ult	37 25	37 25	Galizier . ..... ult.	79 37	79 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 —	71 87	Russ. Banknoten ult.	191 75	192 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 —	97 50

Berlin, 15. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	14.
Weizen. Flau.		
October-Novbr. ..	148 50	149 75
April-Mai	158 —	159 —
Roggen. Matter.		
October	125 50	125 75
November-Decbr.	125 75	126 25
April-Mai	130 —	130 50
Hafer.		
October	110 —	110 —
November-Decbr.	110 —	110 25

Cours vom	15.	14.
Rüböl. Ruhig.		
October-Novbr. ..	43 80	43 90
April-Mai	44 80	44 80
Spiritus. Niedriger.		
loco	35 50	35 90
October-Novbr. .	35 70	36 10
November-Decbr.	35 80	36 20
April-Mai	37 20	37 70

Stettin, 15. October, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	14.
Weizen. Matt.		
October-Novbr. ..	151 50	152 50
April-Mai	160 —	161 —
Roggen. Matt.		
October-Novbr. ..	122 50	123 —
April-Mai	127 50	128 —
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	15.	14.
Rüböl. Behauptet.		
October	43 50	43 70
April-Mai	44 70	44 70
Spiritus.		
loco	35 60	35 70
October-Novbr. ..	35 30	35 60
Novbr.-December	35 30	35 70
April-Mai	37 —	37 70

Wien, 15. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 42	103 30
Credit-Actien ..	279 —	279 20	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 —	84 10
Anglo	— —	— —	London	125 30	125 30
St.-Eis.-A.-Cert.	242 30	243 20	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	106 50	107 —	Ungar. Papierrente.	92 25	92 30
Galizier	195 —	195 —	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 92	9 92½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 40	61 40	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 15. October. 3% Rente 82, 37. Neueste Anleihe 1872 110, 27. Italiener 100, 95. Staatsbahn 496, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 22. excl. Egypter 383, —. Behauptet.

Paris, 15. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Weichend.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
3proc. Rente	82 15	82 24	Türken neue cons.	13 72	13 80
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 10	110 27	Goldrente österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	100 70	100 80	do. ungar. 4 pCt.	91⅞	92 —
Oester. St.-E.-A. ...	492 50	496 25	1877er Russen	84⅛	84 56
Lomb. Eisenb.-Act.	223 75	225 —	Egypter	381 —	382 —

London, 15. October. Consols 100, 13. 1873er Russen 97, 62. Egypter 75, 37. Wetter: Regen.

London, 15. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz

discont 2 7/8 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlnng = Pfd. Sterling. Flau.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Consols	100 75	100 7/8	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104 50	104 1/8	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99 3/8	99 3/8	Ungar. Goldr. 4proc.	82 3/4	83 3/8
Lombarden	8 7/8	8 7/8	Oesterr. Goldrente	— —	— —
5prc. Russen de 1871	95 1/4	95 1/2	Berlin	— —	20 57
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 57
5prc. Russen de 1873	96 7/8	97 3/8	Frankfurt a. M.	— —	20 57
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 70
Türk. Anl., convert.	13 1/2	13 1/2	Paris	— —	25 50
Unificirte Egypter	75 —	75 1/8	Petersburg	— —	22 5/16

Frankfurt a. M., 15. October. Mittags. Credit-Actien 226, 62. Staatsbahn 196, —. Galizier 158, 50. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 75, 20. Still.

Frankfurt a. M., 15. October. Italien 100 Lire k. S. 80,325 bez.

Köln, 15. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 35, per März 16, 90. Roggen loco —, per November 12, 60, per März 13, 10. Rüböl loco 23, 20, per October 23, —. Hafer loco 13, 25.

Hamburg, 15. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco 40 1/2. Spiritus matter, per October 25, per November-December 24 7/8, per April-Mai 24 7/8, per Mai-Juni 25. Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. October. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per October —, —, Mai 212, —. Roggen loco fest, geschäftslos, per October 118, —, per März 124, —. Rüböl loco 21 1/4, per Herbst 22 7/8, per Frühjahr 21 3/4. Raps —.

Paris, 15. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per October 22, 75, per November 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl behauptet, per October 50, 75, per Novbr. 50, 60, per Novbr.-Febr. 50, 80, per Januar-April 51, 30. Rüböl behauptet, per October 54, 75, per November 55, 25, per November-December 55, 25, per Januar-April 56, —. Spiritus behauptet, per October 41, 25, per November 41, 50, per November-December 41, 50, per Januar-April 42, —. — Wetter: veränderlich.

Paris, 15. October. Rohzucker loco 27,75.

London, 15. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, angekommene Ladungen für das Continent gefragt, Gerste stetig, Mais und Hafer fest, Malzgerste feinste fest, ordinäre zu Gunsten der Käufer. Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 35 420, Gerste 28 010, Hafer 39 220. — Wetter: Regen.

London, 15. October. Havannazucker 12.

Liverpool, 15. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 15. Oct. 6 Uhr 58 Min. Creditactien 225, 12, Staatsbahn 195, 25, Lombarden —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 158, 25, Ungar. Goldrente 83, 50, Egypter 74, 75. Schwach.

Hamburg, 15. October. Creditactien 225, —, Staatsbahn 488 1/2, Lombarden 216 1/2, 4proc. ungarische Goldrente 83 3/8, 1884er Russen 92 1/4, Laurahütte 168 3/4, Deutsche Bank 165, —, Disconto-Commandit 209, —, Russische Noten 192, —. Schwach.

Marktberichte.

Ratibor, 14. Octbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Recht eifrig werden jetzt Kartoffeln und Rüben eingeerntet, und ist diesem Umstande besonders die mässige Getreidezufuhr zuzuschreiben; dennoch änderten sich die Preise desselben nicht, da auch die Nachfrage eine schwache war. Zu notiren ist: Weizen 15,00 - 15,80 M., Roggen 13,00—13,60 M., Gerste 11,00 - 13,00 M., Hafer 10,00—10,60 M. per 100 Kilogramm netto, feinste Sorten über Notiz.

§ **Frankenstein,** 13. Octbr. [Vom Productenmarkt.] Bei mittelmässigem Angebot, welches jedoch mit geringer Ausnahme sich als ausreichend erwies, erlitten die vorwöchentlichen Notirungen auf heute stattgehabtem Wochenmarkte mit Ausschluss der Gerste nicht wesentliche Veränderungen. Weizen erzielte in allen drei Qualitäten, bei der höchsten beginnend, einen Preisaufschlag von 0,10 resp. 0,10 und 0,20 M. per 100 Kilogramm, desgleichen Gerste von 0,20 resp. 0,40 und 0,70 M., Roggen blieb in höchster und mittlerer Qualität unverändert und ermässigte sich in niedrigster Qualität um 0,20 M., und Hafer erhöhte sich in höchster Qualität um 0,10 M., ermässigte sich aber in mittlerer und niedrigster Sorte um denselben Betrag; Erbsen blieben unverändert, desgleichen Eier, und Butter wurde per Kilogramm um 0,10 M. theurer gekauft als vor acht Tagen. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogramm: Weizen 14,50—15,40—16,20 M., Roggen 13,00—13,70—14,20 M., Gerste 11,70 bis 12,60—13,20 M., Hafer 9,10—9,80—10,60 M., Erbsen 15,50 M., Kartoffeln 2,90 M., Heu 6,00 M., Stroh 5,00 M., Butter per Klgr. 2,00 M., Eier das Schock 2,20 M. — Der Krautmarkt war heute mit 42 Wagen befahren, wo sich denn auch ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Die Preise stellten sich bei kleiner Waare auf 2,20 Mark per Schock, und stiegen je nach der Stärke der Köpfe bis auf 3,80 M., die geringste, jedoch wenig angebotene Waare wurde für 1,80 M. gekauft. Ein grosser Theil dieses Productes wurde nach der Grafschaft verladen.

* **Görlitz,** 14. Octbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unser heutiger Markt war von Consumenten schwach besucht, Landzufuhren waren klein, so dass sich der Vekehr in den engsten Grenzen hielt. Für Weizen in feinsten Qualitäten machte sich etwas mehr Nachfrage geltend, während Roggen vorwöchentliche Preise erzielte. Für Gerste war gute Nachfrage besonders in guten Qualttäten. Hafer eher etwas besser bezahlt. Futterartikel unverändert.

Es wurde bezahlt: Weissweizen, per 85 Kilogramm Brutto 14,40 bis 14,10 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 172,00—168,00 Mark, Gelbweizen, per 85 Kilogr. Brutto 13,60—13,30 Mark, per 1000 Klgr. Netto = 162,00—158,00 Mark, Roggen, per 85 Kilogramm Brutto 11,80 bis 11,40 Mark, per 1000 Kilogr. Netto = 140 1/2—136 Mark, Gerste per 75 Klgr. Brutto 10,50—9,00 Mark, per 1000 Klgr. Netto 140 bis 120 Mark, Hafer per 50 Kilogr. Netto 5,70—5,40 Mark, per 1000 Klgr. Netto 114 bis 108 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,00—4,80 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,40—4,10 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 5,85 bis 5,50 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 - 8,25 M.

✉ **Sagan,** 14. Oct. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der lezte Wochenmarkt hatte bezüglich der Zufuhr in Cerealien im Allgemeinen dieselbe Vollständigkeit aufzuweisen, wie sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben wiederum nicht blos sämmtliche Körnergattungen, sondern auch die meisten gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf gestellt wurden. Zu der abermals manquirenden geringen Sorte von Gerste trat noch die mittlere und leichte Qualität von Hafer, dafür kam aber diesmal Weizen geringer und Gerste zweiter Güte hinzu. Ausserdem waren auch Erbsen, ein hier ausserordentlich seltener Marktartikel, wieder einmal vertreten. Im Ganzen hielt die Nachfrage ziemlich gleichen Schritt mit dem Angebote, nur Weizen schwerer Sorte hatte eine Preiserhöhung von 0,17 M., Roggen mittlerer und geringer Qualität eine solche von 0,12 bew. 0,06 M. zu verzeichnen. Auch Kartoffeln bezahlte man um 0,40 M. theurer, dagegen sank Butter um 0,10 M. im Preise. Alle vorstehend nicht aufgeführten Marktartikel indessen wurden zu den vorwöchentlichen Notirungen angeboten und unbestandet aus dem Markte genommen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 15,76 M., mittel 15,29 M., leicht 15,00 M., Roggen schwer 13,10 M., mittel 12,98 M., leicht 12,86 M., Gerste schwer 12,67 M., mittel 12,53 M., Hafer schwer 12,00 M., Erbsen 25 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 6,30 M., das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh 22,50 M., das Kilogr. Butter 2,10 Mark, das Schock Eier 3,00 M. — Die Witterung während der letztverflossenen acht Tage war theilweise schön, theilweise zu Niederschlägen geneigt, aber trotz der mondhellen Nächte noch frostfrei.

Berlin, 14. Oct. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Es hat sich seit unserem letzten Berichte nichts geändert, weder in den noch immer mässig bleibenden Zufuhren, als auch in der leider noch mangelnden Animirtheit der Käufer. Gesucht sind bessere kräftige Brandsohlleder, gute schlanke Fahlleder, feines leichtes Wildschuhleder, Mittelgewichte in Schnittsohlledern, alle Sorten braune und leichte feine schwarze Kipse. Die Preise halten sich auf bisheriger Basis.

* **Textil-Industrie.** Aus den amtlichen Mittheilungen der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für das Jahr 1885 geht hervor, dass in der Textil-Industrie sowohl die Zahl der Betriebe als die Zahl der Arbeiter in dem gedachten Jahre gewachsen sind. Trotz der herrschenden Geschäftscalamität hat die Textil-Industrie während dieses Jahres in den meisten Districten Fortschritte gemacht, es sind Verbesserungen und Vergrösserungen der Anlagen eingetreten, neue Anschaffungen von Arbeitsmaschinen aller Art sind gemacht worden, welche einen Werth von vielen Millionen repräsentiren. In den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt a. O. hat sich die Zahl der Spindeln auf 640 000 vermehrt und das Verhältniss der Handwebestühle zu den Kraftwebestühlen hat sich vollständig verändert. Im Jahre 1875 standen 4500 Kraftstühle 9600 Handstühlen, im Jahre 1885 8000 Kraftstühle 6000 Handstühlen gegenüber. Im Aufsichtsbezirk Leipzig stieg im Jahre 1885 die Zahl der Arbeiter in der Weberei von 371 auf 431, also um 16,2 pCt., in der Spitzenfabrikation von 260 auf 308, also um 18,5 pCt., in der Plüschfabrikation von 142 auf 180, also um 26,7 pCt., in der Wollgarn-Fabrikation von 323 auf 440, also um 32,5 pCt. Erwähnen wollen wir noch, dass in Süddeutschland im Laufe dieses Sommers eine Baumwollspinnerei für so feine Garnnummern, wie sie bisher in Deutschland nicht gesponnen wurden, in Betrieb gesetzt worden ist. Es steht zu hoffen, dass dieses Beispiel Nachahmung finden und wir bald im Stande sein werden, auch die feineren und feinsten Garnnummern für den einheimischen Bedarf vollständig zu erzeugen. (B. B.-Z.)

* **Vom Silbermarkte.** Nachdem eine zeitlang der Londoner Silberpreis nach dem letzten Aufschwunge stationär geblieben und zeitweilig, je nach den stärkeren Ankünften, sogar theilweise Einbussen erlitten hatte, wird heute aus London eine neuerliche und entschiedene Silberhausse gemeldet, durch welche Barrensilber auf 45 1/8 Pence gebracht worden ist. Die zur Versteigerung gekommenen India-Council-Bills waren schon in den letzten Wochen mässig und die Uebersicht der an den englischen Markt gebrachten Silberbarren wie mexicanischen Dollars ergab eine nicht unbeträchtliche Verminderung. Diese Umstände mögen den nächsten Anstoss zur Erhöhung des Silberpreises gegeben haben, tiefere Ursachen sind indess in der Zunahme der indischen Weizen-Importe, sowie in der erhöhten Lebhaftigkeit des Geschäftsverkehrs in den Vereinigten Staaten, wodurch Silber gebunden wird, zu suchen. Die Commission für die Untersuchung der Ursachen und des Einflusses der Silberentwerthung auf die englische Volkswirthschaft wird in den nächsten Tagen ihre Arbeiten beginnen und ungeachtet der seitherigen Besserung der Waarenpreise nimmt man mit Recht ein für die Remonetisirung des Silbers günstiges Votum derselben in sichere Aussicht. Zwar wird in der englischen Goldwährungspresse triumphirend darauf hingewiesen, dass sich der Werth der wichtigsten Stapelartikel, ungeachtet der Silber-Depression, im letzten Quartal wesentlich gehoben habe, aber es ist unverkennbar, dass diese Besserung mit der gerade in diesem Zeitraum eingetretenen Erholung des Silberpreises im Zusammenhang steht und die Erscheinung ist vielmehr geeignet, ein kräftiges Argument für die Nothwendigkeit, den Silberwerth wiederherzustellen, abzugeben. Noch das eine Moment ist für die Situation und die nächsten Aussichten des Silbermarktes von massgebender Bedeutung, dass von der Aufhebung der Blandbill in Amerika keine Rede mehr sein kann, dass vielmehr der gegenwärtige Stand der Dinge volle Aussicht hat, dauernd oder mindestens so lange, bis eine internationale Regelung der Silberfrage erfolgt ist, aufrechtzubleiben. („Pr.“)

—k. **Von den auswärtigen Flachsmärkten** wird Folgendes mitgetheilt: In Riga trug das Geschäft ein sehr ruhiges Gepräge, weil die vorhandenen geringen alten Bestände keine Auswahl bieten und von neuer Waare Zufuhren fehlen. — Auf den irischen Märkten war eine vermehrte Regsamkeit des Verkehrs zwar bemerkbar, doch hatten die Umsätze keine grössere Ausdehnung angenommen, da Läger bessere, namentlich bevorzugte Qualitäten nicht aufwiesen und mittlere, sowie geringe Flachssorten nicht convenirten. — In Dundee verkehrten alle Provenienzen in unveränderter Tendenz. Von Riga und Petersburg sind dort einige Zufuhren eingetroffen, welche in Bezug auf Qualität nichts zu wünschen liessen. Die russischen Berichte über das neue Gewächs lauten günstiger, als man vor einiger Zeit erwartete. — London war in allen Flachssorten unverändert. Lieferungs-Waare ging wenig um. Rigaflachs, alte Krons, beinahe unverkäuflich, während frische Krons nur in kleinen Partien zu 27 Pfund Sterling in andere Hände gingen. Pernau-, Reval- und Archangelflachs geschäftslos. Petersburger Waare still. Etwas Wologda-Siretz und in anderen Siretzsorten wurden Kleinigkeiten zu geheim gehaltenen Preisen gehandelt. — Lille macht sich bis zur Ankunft neuer Waare auf kleine und unregelmässige Umsätze gefasst. Verkäufe in Loco Rigaflachs, sowie in sibirischer und Jaroslawer Heede waren ganz unbedeutend. — St. Nikolas (Waasland) bot wenig Auswahl und da neue Zufuhren erst in 3 Wochen erwartet werden, so dürfte sich das Geschäft bis dahin sehr begrenzt halten. — In Tilsit schrumpfen die geringen Restbestände mehr und mehr zusammen; neue Zufuhren dürften erst in 2 Monaten dort eintreffen.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschiffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: Am 14. d. M. Dampfer „Cüstrin“ mit Schiffer Schwalbe, Nitschke, Richter, Guthmann und Lindner mit Gütern aller Art. Dampfer „Breslau“ mit dem „Adler“-Zuge ab Maltsch und mit Schiffer Gultzke und Bredow von Hamburg mit Gütern, Menz, Kny und Stoberer von Stettin mit Gütern. Dampfer „von Heyden“ mit Schiffer Lange V und Kalisch II mit Thonsteinen, Becker II mit Heringen, Bagen I bis Maltsch mit Roheisen und Chlorkalk.

Alle drei Dampfer gingen heute früh wieder abwärts.

Rhederei Chr. Priefert. Am 13. October traf Dampfer „Alfred“ mit den früher gemeldeten Schleppern ein.

Abgegangen sind am 14.: Dampfer „Agnes“, „Albertine“ u. „Alfred“.

Erwartet wird, voraussichtlich Montag eintrend: Dpfrn. „Christian“, Capitän Hoffert, mit Steuermännern: A. Schacker, Stettin, mit Eisen und Harz, C. Korn, Stettin, mit Gütern, G. Zimmermann, Stettin, mit Palmkernen und 2 Ableichtern.

Ferner in den ersten Tagen der nächsten Woche die Dampfer „Koinonia“ und „Martha“ mit den Steuermännern August Seiffert von Stettin mit Gütern und Eisen, Emil Schulz von Stettin mit Gütern, Wilh. Schulz von Stettin mit Gütern, Fr. Müller von Stettin mit Gütern und 2 Ableichtern, Fr. Eckelt von Stettin mit Harz, R. Klante von Stettin mit Harz, C. Ferdinand von Stettin mit Gütern, A. Galley von Stettin mit Gütern und 1 Ableichter.

Festdiner der Zwingerschüler.

Durch die Anwesenheit der höchsten Vertreter von Stadt und Provinz gewann das Diner zur Feier des 50jährigen Bestehens des Realgymnasiums am Zwinger ein besonders feierliches Relief. In dem großen Saale der Vereinigten Loge auf der Sternstraße gruppirte sich der reiche Kranz ehemaliger Zwingerschüler um einen Kern hervorragender Personen, von denen wir hervorheben: Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz, den Herrn Regierungspräsidenten Juncker von Ober-Conreut, die Herren Oberbürgermeister Friedensburg, Bürgermeister Dickhuth, Syndicus von Götz, Geheimrath von Wildenow, die Regierungsschulräthe Sommerbrodt und Tschackert, den heute in sein Amt eingeführten Rector Magnificus Professor Dr. Schneider, Stadtschulrath Dr. Pfundtner und Dr. Thiel, die Directoren unserer sämmtlichen Gymnasien, und aus dem Kreise der ehemaligen Lehrer Herrn Dr. J. Stein, während Herr Director Kletke und Professor Trappe leider durch Unwohlsein verhindert waren, dem Feste beizuwohnen.

Das Diner, dessen Zusammenstellung und Ausführung, wie wir gleich hervorheben wollen, eine meisterhafte war, nahm um 5 Uhr seinen Anfang. Unter gespannter Aufmerksamkeit aller Theilnehmer ergriff kurz vor 6 Uhr der Herr Oberpräsident das Wort zu dem Toast auf Se. Majestät den Kaiser:

„Wenn sich ein halbes Jahrhundert vor unseren Blicken entrollt und wir der Geschichte der Jubel-Anstalt in diesem Zeitraume gedenken, dann denken wir vor Allem der drei Könige, unter deren Augen die Anstalt sich entwickelte, die Anstalt, deren Gründungstag auf den Geburtstag Friedrich Wilhelm IV. gelegt war. Wie alle Hohenzollern, trugen auch diese drei Herrscher die Sorge um die Schule in sich. Hauptsächlich aber ist es unser theurer, allgeliebter Kaiser, der uns das Muster wahrer Bildung ist, der Held und Friedensfürst, welcher für die Elementarschule wie für die höheren Schulen mit besonderer Güte Sorge trägt. Stimmen Sie daher mit mir ein in den Ruf; „Gott segne, Gott erhalte, schütze und beschirme Se. Majestät den Kaiser, unseren allgeliebten König Wilhelm!“

Mit Begeisterung hallten die drei Hoch wieder und die Festversammlung sang stehend den ersten Vers der Preußenhymne.

Unmittelbar hierauf begrüßte Herr Stadtrath Schäfer mit kurzen, markigen Worten die Ehrengäste und die ehemaligen Schüler, indem er den Wunsch aussprach, daß Jeder das, was er erwartet, im Verlaufe der Jubelfeier gefunden haben möge.

„Meine hochgeehrten Festgenossen“, nahm dann Herr Oberbürgermeister Friedensburg das Wort „der heutige Vormittag hat uns gezeigt, welche Beachtung die 50jährige Jubelfeier seitens der Kgl. Staatsbehörden gefunden hat. Hohe Auszeichnungen sind dem Lehrer-Collegium von dieser Seite zu Theil geworden. Geschenke in großartiger Weise und Glückwünsche von allen Seiten wurden überbracht und jetzt finden wir uns an froher Tafel als Festgenossen im Kreise froher, kluger Zecher wieder. Wir sehen an der Feier hier theilnehmen die Spitzen der königlichen und der städtischen Behörden, die Leiter der Schwesteranstalten des Jubelkindes und ehemalige Schüler, welche aus allen Gauen Deutschlands zum heutigen Tage herbeigeeilt sind.

Da fragen wir uns denn: ist denn die Vollendung der Zahl 50 wirklich ein so bedeutungsvoller Act, daß eine derartige Feier geboten erscheint, oder ist es nur die Freude der Deutschen an der Feier von Festtagen, welche uns hier vereint? Die Antwort auf die Frage ist zweifelhaft, denn für eine Realschule, welche auf die Dauer von Jahrhunderten gegründet ist, giebt die Zahl 50 nur einen kurzen Abschnitt. Aber eingehende Betrachtung zeigt uns, daß unsere Zweifel ungerecht sind. In früheren Jahrhunderten wäre eine solche Feier kaum verstanden worden, da in 50 Jahren bei der langsamen Entwickelung zu wenig Veränderungen vor sich gingen. Besonders an wissenschaftlichen Anstalten zogen 50 Jahr vorüber wie ein Jahr, ohne nennenswerthe Aenderungen.

Unserem heutigen raschen Leben aber sind 50 Jahre eine lange Zeit. Welcher Wechsel in Staaten und Völkern, in den Begriffen, was gut und was verwerflich, was zu erhalten und was zu vernichten sei, hat sich in den letzten 50 Jahren vollzogen. In einer solchen Zeit beweist eine junge Anstalt, welche ihre ersten 50 Jahre hinter sich hat, daß sie gut bestanden hat, daß sie die Feuerprobe durchgemacht hat. Daher haben wir ein Recht, den heutigen Tag so zu feiern, denn wir wissen nicht, was sich 1936 noch von der heutigen Realschule vorfinden wird. Die Schule wird noch bestehen, aber ob sie mit Recht als die Nachfolgerin der jetzigen Anstalt dastehen wird, das können wir nicht vorhersagen, denn der Wechsel der Zeiten bleibt auch vor den Schulen nicht stehen.

Die Realschule von 1836 war etwas ganz anderes als die Friedensschule des Rector Morgenbesser von 1816, und 1886 ist nicht nur der Name der Realschule, sondern auch ihr Wesen geändert. Was 1936 der Schule auch bringen mag, sie wird stets im Geiste der Wahrheit wirken. Wir freuen uns daher heut nach 50 Jahren mit Recht, daß das 1836 begründete Werk so gewachsen und gediehen ist.

Den üblichen Rückblick auf die Vergangenheit kann ich Ihnen ersparen, da sie ihn in der ausgezeichneten Festschrift aufs Vorzüglichste geschildert finden. Die Realschule am Zwinger hat in diesen 50 Jahren die Erwartung, welche wir stellten, voll erfüllt. Es wurde 1836 hauptsächlich gefordert, daß sie ihren Schülern Kenntnisse für das bürgerliche Leben geben solle, gegenüber der reich wissenschaftlichen Richtung der Gymnasien, und sie ist dieser Aufforderung vollkommen gerecht geworden. Aus ihren Schülern sind Männer hervorgegangen, welche sich auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens auszeichnen. Besonders aber ist die Vaterlandsliebe und die Liebe für alles Gute und Ideale in den Schülern gefördert worden. Der zahlreiche Besuch aus allen Gauen beweist, mit welcher Liebe die Schüler an den Lehrern hängen, welche sie unterrichteten und erzogen, und an der Stätte der Erziehung.

Dafür den früheren und den gegenwärtigen Lehrern Namens der städtischen Behörden öffentlich Dank aussprechen zu dürfen, rechne ich mir zur Auszeichnung und Ehre. Möge das heutige Lehrer-Collegium noch lange in demselben Geiste wie bisher unterrichten und erziehen, damit derjenige Mann, welcher 1936 zur 100jährigen Jubelfeier an der Spitze der städtischen Verwaltung steht, mit derselben Freude, wie ich, den verdienten Dank aussprechen kann.„

Herr Director Meffert antwortete:

„Meine hochgeehrten Gäste! Wohlgerathen heißt das Kind, welches seinen Eltern nur Freude bereitet. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident hat uns heut Morgen die ehrende Anerkennung der vorgesetzten Staatsbehörden ausgesprochen, Herr Stadtschulrath Pfundtner hat uns dann das löbliche Zeugniß gegeben, daß wir der Stadt Freude machen. Dies Zeugniß hat der Herr Oberbürgermeister Friedensburg soeben in so höchst ehrenvoller Form bestätigt, daß wir glauben, die Anstalt sei ein wohlgerathenes Kind und wir glauben es ja gern. Das Verdienst daran gebührt zwei Behörden, der königlichen Behörde, unserer Herrin, und der städtischen Behörde, unserer sorgenden Mutter. Die Herrin waltet mit Strenge, aber Strenge muß sein; ohne sie hat der Staat keine Garantie, daß die Schule, in welcher ein Theil seiner Kraft liegt, ihre Pflicht erfüllt, keine Bürgschaft der Ordnung. Aber die Herrin übt auch Gerechtigkeit und mildert dadurch wohlthuend die Strenge.

Die fürsorgliche Mutter aber, welche uns mit Allem was nöthig, wohl ausrüstet, nehme heute unseren Dank mit der Bitte, die alte Gesinnung auch in den nächsten 50 Jahren der Schule zu erhalten. Dem Danke und dieser Hoffnung geben wir Ausdruck in einem Hoch auf die vorgesetzten Behörden des Staates und des städtischen Patronates.“

Ein aus warmem Herzen gequollenes Gedicht von Herrn Professor Paul Thiemich ward voll Begeisterung gesungen und unterbrach die Reihe der Toaste, welche Herr Kaufmann Fillié mit einem Hoch auf Kletke, Stein und Trappe wieder eröffnete:

„Es ist mir gestattet worden, den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung für die noch lebenden Lehrer, welche mich und meine Altersgenossen unterrichteten, Ausdruck zu geben. Ich kann hinweisen auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern, welche über die Schulzeit hinaus erhalten sind. Es ist gestern und heut viel die Rede gewesen von dem Gegensatz zwischen Gymnasien und Realgymnasien. Die Gymnasien nehmen für sich in Anspruch dem Leben eine ideale Richtung zu verleihen, dem gegenüber muß ich darauf hinweisen, daß nicht der Lehrstoff für sich das Bildungselement ist, sondern es erst durch die Art der Behandlung wird.

Kletke hat in der Literaturgeschichte die holden Gestalten des Nibelungenliedes, die sittliche Bedeutung Nathan des Weisen, die Gedankenfülle in Goethe's Faust unserm Verständniß faßbar gemacht.

Stein unterrichtete in der lateinischen Sprache mit wunderbarem pädagogischem Geschick, in wenig Stunden ein großes Pensum bewältigend; er zeigte uns in der Geschichte, daß die Entwickelung der Völker nicht von Einzelnen geführt werde, sondern unter der treibenden Gewalt der Ideen sich vollziehe; der Einzelne kann nur diese Idee zum Ausdruck bringen.

Trappe bewies uns, daß Mathematik und Physik keine Formel zur Zinseszinsrechnung ist, sondern die stete Gedankenfolge. Er zeigte uns die feine Speculation eines Euler, wie sie in der Einleitung in die Analysis des Unendlichen, in seiner Algebra und den Büchern an eine deutsche Fürstin zum Ausdruck gelangten.

Das sind unzweifelbar ideale Güter, das höchste Gut aber ist der Gedanke der Gleichberechtigung, die Pflege der Charitas, die Erkenntniß daß vor Allem die Wahrheit zu erstreben sei. In diesem Sinne haben Kletke, Stein und Trappe gewirkt und ihnen gilt mein Hoch!“

Der einzige der anwesenden drei ältesten Lehrer, Dr. J. Stein, erhob sich zur Antwort, und das sofortige tiefe Schweigen der Anwesenden ermöglichte es fast dem ganzen Saale, den Worten des Lehrer-Veterans zu folgen:

„Ich bin überrascht und gerührt über all' die Liebe, welche mir entgegengebracht wird. War ich auch nicht unmittelbar bei der Gründung der Anstalt anwesend, so trat ich doch bald nachher als jugendkräftiger Anhänger ein. Ich hatte die Freude, meine Schüler an mir hängen und mit Eifer arbeiten und lernen zu sehen. Leider war meine Thätigkeit als Lehrer am Zwinger eine relativ kurze. Wie Sie wissen stand ich 1848 mitten im bewegten politischen Leben und von gewisser Seite hielt man es für gefährlich, mich als Lehrer wirken zu lassen. Man legte mir nahe ich sollte auf mein Amt verzichten und da ich freiwillig nicht ging, weil ich überzeugt war auch in der Schule zum Besten des Vaterlandes zu wirken, so mußte ich gehen. Ja meine Herren: **ich mußte!** Es ward ein Disciplinarproceß gegen mich ange-

strengt, der vier Jahre von 1849—1854 währte, und schließlich mit Dem endete, womit alle solche Processe endigen, mit der Absetzung. Von gewisser Seite wollte man mich durchaus als Lehrer los sein. Nun meine Herren da wurde ich Volkslehrer und wenn ich da auch vielleicht weniger genützt, wie als Jugendlehrer, meine Pflicht habe ich in langem, schwerem Ringen gethan und wie ich glaube, nicht zum Schaden des Vaterlandes. Ich denke da zurück an die bekannte Episode von 1866, wo von Breslau der Ruf erging an den König, nicht einen unwürdigen Frieden mit Oesterreich zu schließen, wie es von vielen Seiten verlangt wurde, sondern zum Schwerte zu greifen und Preußens Recht zu wahren. Diese Adresse, meine Herren, die einen Wendepunkt in Preußens Geschichte bezeichnet, wurde von mir mit einigen Zwingerschülern zusammen entworfen. Ich habe jeder Zeit das Beste des Vaterlandes gewollt und dafür gekämpft, wenn ich auch oft keine Anerkennung fand. Um so mehr freue ich mich der Anerkennung meiner alten Schüler und bitte Sie, die Gläser zu erheben auf das Wohl der alten Schüler!"

Herr Eisenbahndirector **Kletke** ergreift sodann das Wort, um Namens seines erkrankten Vaters zu danken, für alle Aufmerksamkeiten der Jubeltage. Er betonte den Schmerz des Kranken, gerade an diesen Tagen verhindert zu sein, sich im Kreise seiner alten Schüler zu zeigen und gedachte der vielen Lehrer, welche mit Kletke zugleich am Zwinger arbeiteten, aber schon in jene besseren Gefilde hinübergingen: Adler, Behnsch, Reiche, Peuckert, Haberstrohm, Auras, Gnerlich, Rabe u. s. w. Im Namen seines Vaters brachte er dem heutigen Lehrer-Collegium ein Hoch aus.

Herr Director **Meffert** knüpfte daran die Verlesung eines Telegrammes von Herrn Director **Kletke**:

„Herzlichen Gruß an meine lieben ehemaligen Schüler, herzlichen Dank denen, die gestern meiner gedacht. Bitte der Bürgerschaft Breslaus ein dreimaliges Hoch zu bringen!

Der leider erkrankte Dr. Kletke."

und kam dem Wunsche nach, indem er sein Glas der Stadt Breslau weihte.

Herr Geheimrath **Sommerbrodt** betonte, der Dank an die Dahingeschiedenen sei berechtigt, aber der Lebende hat auch das Recht, Dank zu fordern, und feierte sodann die Verdienste des Herrn Director **Meffert**, der für seine Anstalt durchs Feuer gehe und ein Muster wahrer Collegialität sei. Das jubelnd aufgenommene Hoch zeigte, daß der Redner den Gedanken Aller Ausdruck gegeben.

In scherzhaft pointirter Rede toastirte sodann **Hartmann-Schmidt** auf das Festcomité und schaffte ungeheurer Heiterkeit Bahn, als er darauf hinwies, mit welcher Sorgfalt das Comité z. B. Nächte hindurch die heutigen Tischweine probirt habe.

In ebenso launiger Weise antwortete Herr **Adolf Stenzel** dem Herrn Prorector — den letzten seines Amtes, da ferner Prorectoren nicht mehr ernannt werden sollen — mit Cooper's letztem Mohikaner vergleichend. Die nochmalige Erwiderung des Herrn Prorectors erregte so ungebändigte Heiterkeit, daß es lange währte, bis Herr Professor **Stenzel** zum Wort gelangte. Der Redner gedachte der Mühen, welche sich die Sammler der Festgaben unterzogen hatten. Die Namen der Geber seien für immer fixirt, aber die der Sammler würden rasch vergessen und Niemand mehr denke ihrer Arbeit. Den Herren Stadtrath **Schäfer**, **Paul Riemann**, **Adolf Stenzel**, **Fritz Ehrlich** und Garteninspector **B. Stein** brachte er ein Hoch für ihre Mühen aus.

Die Zahl der Toaste ist damit noch lange nicht erschöpft, wohl aber die Fähigkeit, hier und jetzt noch weiter darüber zu berichten. Nur das Eine wollen wir constatiren, was wir allerdings prophetisch schon vorher verkündet, trotz der Anwesenheit unserer höchsten Beamten des Staates und der Stadt hat das Festessen einen völlig ungezwungenen, urfidelen Verlauf genommen. Um 5 Uhr begann es und um 10 Uhr saß noch die gesammte Ehrentafel in frischer Unterhaltung und erfreute sich an dem allgemeinen Gefühle des Festjubels und der Genugthuung über die in so bunter Abwechselung verrinnenden Stunden.

Vom Standesamte. 15. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hoja**, Petrus, Bäcker, k., Stockgasse 17, **Scholz**, Hedwig, k., Berlinerstr. 56. — **Larisch**, Franz, Haushälter, k., Carlsstr. 39, **Kuschmann**, Maria, k., Friedrichstraße 44. — **Schallmanach**, Julius, Kürschner, j., Roßmarkt 7, **Bondi**, Marie, geb. Guttentag, j., ebenda.

Standesamt II. **Gildner**, Aug., Arbeiter, k., Georgenstr. 21, **Philipp**, Bertha, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Tietz**, Otto, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Melzer**, Henriette, 80 J. — **Hammer**, Gertrud, T. d. Bureaubeamten Gustav, 5 M. — **Kolley**, Hedwig, 29 J. — **Schwabe**, Josef, S. d. Maurerpoliers Josef, 8 M. — **Wottke**, Anna, Wäscherin, 29 J. — **Knötig**, August, Arbeiter, 38 J. — **Reiß**, Wilhelm, Arbeiter, 58 J. — **Ullmann**, Gustav, Posthilfsbote, 28 J. — **Wurche**, Bruno, S. d. Schiffers Reinhold, 4 J. — **Wolff**, Herm., Conditorgehilfe, 20 J. — **Klose**, Hedwig, geb. Lobers, Restaurateurfrau, 45 J. — **Richtarsky**, Emma, T. d. Polizei-Gef.-Aufsehers Theodor, 2 M.

Standesamt II. **Maichereck**, Franz, Comptoirgehilfe, 64 J. — **Franke**, Max, S. d. Arbeiters Franz, 1 J. — **Deplanque**, Gustav, Kaufmann, 46 J. — **Hertel**, Josef, früh. Todtengräber, 77 J. — **Wahner**, Emilie, geb. Thomas, Reichsbankhausdienerwittwe, 40 J. — **Joachim**, Anton, Schuhmachermeister, 50 J. — **Scholz**, Anna, T. d. Dienstmanns Heinrich, 9 M. — **Hoosemann**, Marie, 44 J. — **Bartsch**, Auguste, geb. Hoffmann, Haushälterfrau, 45 J. — **Datscheck**, Jacob, Arbeiter, 50 J. — **Caspar**, Emma, T. d. Arbeiters August, 4 J. **Dittert**, Else, T. d. Cigarrenmachers Ernst, 20 T. — **Hewert**, todtgeb. S. d. Droschkenbes. Hermann. — **Scholz**, Erich, S. d. Buchhalters Max, 9 M.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Seifenfabrikanten Herrn **Carl Schütze** beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Cannstadt, im October 1886.
[4511] verw. Frau Rentier
Johanna Scheifele.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Scheifele,
Carl Schütze.
Cannstadt. Bojanowo.

Dr. Julius Rosenthal,
Munda Rosenthal,
geb. **Hammer,**
Vermählte. [5830]
Frankenstein i. Schl. Breslau.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Luise,** geb. **Gräfin von Posadowski-Wehner,** von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Kiel, den 13. October 1886.
von Reiche,
Capitain zur See und Commandeur der I. Matrosen-Division.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [4521]
Benno Schlesinger
und Frau.
Gleiwitz, 14. October 1886.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an [2303]
Felix Herrmann und Frau **Clara,** geb. **Herrmann.**
Berlin.

Zu unserer **Silberhochzeit** haben wir so vielfache Beweise herzlicher Theilnahme erhalten, daß wir außer Stande sind, Jedem einzeln zu danken. Wir erlauben uns daher, auf diesem Wege Allen, welche uns diesen Tag so schön haben gestalten helfen, unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. [2292]
Breslau, den 15. October 1886.
Instituts-Vorsteher **Emil Hiller**
und Frau.

Bekanntmachung.

Hiermit mache ich bekannt, dass ich die Schulden meiner Tochter, Frau **Zeneide Doubliansky** und ihres Mannes Herrn **Wladimir Doublansky,** die in der Heilanstalt des Doctor **Brehmer** zu Goerbersdorf wohnen, nicht mehr zahlen werde. [5771]
Peter Davidoff,
Kamenko (Russland).

Danksagung.

Für die überaus reichlichen, aufrichtigen und herzlichen Beweise der Theilnahme, welche mir beim Dahinscheiden meines unvergesslichen Gatten von Nah und Fern zu Theil wurden, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank. [5813]
Breslau, den 15. October 1886.
Olga Seidel.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir und den Meinen bei dem Ableben meines theuren Gatten von Nah und Fern zugegangen sind, erlaube ich mir hierdurch meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. [5824]
Marie Landeck, geb. Göhlich.

Welcher edle Menschenfreund würde einem ehrenhaften, strebsamen aber unbemittelten jungen Kaufmann zum Anfang eines Geschäftes **1500 Mark vorstrecken?** [5828]
Gütige Off. erbitte u. „Hülfe 55" an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Fortbildungsschule des Kaufm. Vereins.

Anmeldungen für das **Wintersemester** nimmt bis incl. Freitag, den 15. October cr., **Herr Chr. Fr. Weinhold** Vormittags von 8—10 und Nachmittags von 1—3 Uhr entgegen. [2235]
Das Curatorium.

Stadt-Theater.

Sonnabend. 31. Bons- und Abonn.-Vorstell. 5. Sonnabend-Vorstell. Zum 4. Male: **„Die Sternschnuppe."**
Sonntag. **„Der Troubadour."**

Lobe-Theater. 4516

Sonnabend. 31. Bons-Vorstellung. **„Die Fledermaus."**
Sonntag. 32. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Fr. Cl. Ziegler: **„Medea."** (Medea, Frau Clara Ziegler.)
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: **„Der geheime Agent."**

Thalia-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Frl. Mara. **„Don Cesar."** Operette in drei Acten von Dellinger. (Pueblo, Frl. Mara.)
Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: **„Der lustige Krieg."** Operette in 3 Acten von Johann Strauß. (Violetta, Frl. Mara.) [4517]

Helm-Theater. [4526]
Heute Sonnabend:
Der Wucherer u. sein Kind.
Schauspiel von Kneisel.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Verein für class. Musik.
Beethoven, Quintett f. Clavier, Oboe, Clarin., Horn u. Fagott, Es-dur, op. 16.
J. S. Bach, Chaconne f, Violine solo (Herr **O. Novácek.**)
Mozart, Streichquartett, C-dur (Haydn gewidm.). [4506]
Clavier: Herr Prof. Dr. **Schäffer.**
Gastbillets (M. 1) bei **Th. Lichtenberg.**

Zeltgarten.

Erstes Auftreten der musikalischen Clowns **Brothers Forrest,** des **Mr. Vigarras** in seinen Kraft-Productionen an Ringen, des **Mr. Emilius Changeux** mit seinen dressirten Hunden und der Liedersängerin Frl. **Anny Ernst.** Auftreten der Acrobaten **Troupe Phanlon,** des Herrn **Wienecke** mit seinem **Théatre tintamarresque,** des Komikers Hrn. **Jachtan,** der Liedersängerin Fräulein **Dreyenburg** und Fräul. **Engler.** [4518]
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonnabend, den 16. October:
Letztes Gastspiel [4528]
der
Leipziger Quartett- und Concertsänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

H. 16. X. 6½. R. □ III.

Gleiwitz.

„Hôtel schwarzer Adler"
vormals Trautvetter,
neu renovirt
empfiehlt der Besitzer [4101]
C. Stephan.

B. Trautvetter's Hôtel zur Post, Leobschütz, Roßmarkt.

Mit dem 15. October cr. habe ich das **Hôtel zur Post** in **Leobschütz** käuflich übernommen und empfehle nach vollständiger Renovation desselben meine auf's comfortabelste eingerichteten Fremdenzimmer einem geehrten reisenden Publikum zu civilen Preisen. [2290]
B. Trautvetter,
bisher in Gleiwitz.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 20. d. Mts. das
Hôtel „Deutsches Haus"
übernommen habe. [2286]
Um freundl. Zuspruch höfl. ersuchend
hochachtungsvoll
Max Lilie.
Neustadt OS., 15. October 1886.

Tanz-Unterricht

[5488] von
Frau Christine Will.
Neue Taschenstrasse 33.

P. P. Meine Curse beginnen Mittwoch, den 27. October.
Anmeldung: vom 15. tägl. von 10—1 u. 4—6 Uhr.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8. 2294
Zu dem bereits begonnenen
Lehrlings-Unterricht
können **schriftliche** Meldungen noch angenommen werden.
Der Vorstand.

Cand. phil. (class.) w. **Stunden** zu erth. Off. erb. s. G. H. 18 postl. Amt 10.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich große Gelegenheitskäufe in **schwarzen Cachemires, schwarzen Soleil, Pelzbezugsstoffen** und verschiedene Genre in 8/4 br. **Kleiderstoffen** zu auffallend billigen Preisen.

N. Berger,
Kleiderstoff-Specialität,
[3864] **Ring 50, Naschmarktseite.**

Der Autocopist

ist der einzige, wirklich praktische und für alle Arten der Vervielfältigung von **Schriften, Zeichnungen, Bauplänen, Noten** u. s. w. unentbehrliche Apparat, welcher alle anderen Vervielfältigungsapparate in jeder Beziehung bei weitem übertrifft. **11 mal prämiirt, in allen Ländern patentirt.** [4529]

Den Alleinverkauf für Breslau und Umgegend haben wir
Herrn Albert Peiser, Breslau, Blücherplatz,
übertragen.

Deutsche Autocopist-Compagnie in Berlin, W.

Von den unübertrefflichen Leistungen des **„Autocopist"** kann sich jeder dafür Interessirende in meinem Geschäftslocal, **Blücherplatz 6/7,** persönlich überzeugen.

Albert Peiser.

Man verlange gratis:
(durch alle Buchhandlungen und die unterzeichnete Expedition)

Nr. 1 des „Breslauer Sonntagblatt"

Illustrirte schlesische Wochenschrift
mit der illustrirten Beilage:
„Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Realgymnasiums am Zwinger zu Breslau"

Abonnements auf das „Breslauer Sonntagblatt" werden **jederzeit** angenommen für **Breslau:** in der Expedition Siebenhufenerstraße 2/3, bei allen Buchhandlungen, Zeitungscommanditen und Colporteuren zum Preise von 1 Mark pro Quartal oder 10 Pf. pro Nummer; für **Auswärts** bei allen Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. pro Quartal. (Zeitungspreisliste 901.)
Breslau, Siebenhufenerstraße 2/3. [4082]
Expedition des „Breslauer Sonntagblatt"
Illustrirte schlesische Wochenschrift.

Heute und folgende Tage Anstich der ersten Sendung des
berühmten Hackerbock.
Versandt nach Auswärts nur an Kunden.
Münchener Hackerbräu an der Promenade.

Prima Holl. Austern.

Alfred Raymond's Weinhandlung,
Carlsstrasse Nr. 10. [4495]

Ich habe mich in
Adelnau
als Rechtsanwalt
niedergelassen. [4522]
Pulvermann,
Rechtsanwalt.

Sprechstunden.
Vormittag:
9—10 Uhr unentgeltlich,
11—12 Uhr.
Nachmittag:
3—4 Uhr.
Dr. med. Freund,
prakt. Arzt, [5794]
Specialarzt für Frauenkrankheiten.
Matthiasplatz 20, part.,
Ecke Heinrichstrasse.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [3986]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne. **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Für Bandwurm-Kranke
Sprechstd. tägl. Auswärtige briefl.
Oschatz, Vorwerkstr. 16 part.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Für Stotterer.
Auf den Wunsch einiger Familien beginnt in einigen Tagen ein dritter und **letzter** Cursus und nehme Anmeldungen dazu noch bis **zum 19. d. Mts.** entgegen. Ueber die Heilerfolge in **Breslau** liegen Anerkennungsschreiben von **Stadt-Schulrath Herrn Dr. Pfundtner** und anderen Autoritäten in **Breslau** vor. **Sprechst. tägl. v. 12—1 u. 4½—6 Uhr Nachm. D. Tenweges a. Burgsteinfurt, zur Zeit in Breslau, Schuhbrücke Nr. 40, 2. Et.** [2279]

Gründl. u. schnellförd. **Unterr.** im **Franz. u. Engl.** erth. eine gepr. Sprachlehr. Auch i. d. Abendst. monatl. 3 M. Off. u. B. 13 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ein Primaner
(Elis.), der bereits mit Erfolg unterrichtet hat, wünscht Stunden zu ertheilen. Off. M. Z. 29 d. Ztg. [5823]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann (Israelit), Theihaber einer Fabrik in Berlin, wünscht, behufs alleiniger Uebernahme derselben, sich zu verheirathen. Damen, die geneigt sind, sich zu verheirathen, und über ein baares Vermögen von mindestens 30,000 Mark disponiren, werden ersucht, an die Exped. der Bresl. Ztg. Ihre Adresse unter F. N. 53 abzugeben. [4525]
Strengste Discretion versichert.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines gut eingerichteten gangbaren Geschäfts, **sucht eine Lebensgefährtin** mit einigem Vermögen.
Junge Damen, welche Gefallen am Landleben finden, wollen ihre Meldungen gefl. unter K. N. postlagernd Oppeln einsenden. [5675]
Photographie erwünscht.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11) und § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes von 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) ist der Finanzminister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, nämlich:

1) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. G. (Privilegium vom 11. Juli 1868) und
2) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. J. (Privilegium vom 27. October 1873)

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also rücksichtlich der Obligationen unter 1 bis zum 1. Juli 1887, rücksichtlich der Obligationen unter 2 bis zum 1. October 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. October 1886 schriftlich oder mündlich bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen zu Breslau und Berlin, Leipziger-Platz 17, oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz bezw. den Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a./O. und Stettin unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 1. October 1886.
Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst, welche **ohne Talon und Zinsscheine** vorzulegen sind, ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der Obligationen enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben. Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½ procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden. [4192]

Breslau, den 6. October 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Eine selbständ. gebildete **Dame,** den bess. Ständen angeh., nicht ohne Mittel, kann sich im Verlauf der nächsten 2 Monate einem 15 Jahre im Cont. gereist., nach dort zum dauernden Wohnsitz zurückkehrenden intelligenten Ingenieur anschließ. Existenz u. Schutz garantirt. Sprachkenntniß nicht bedingt. Offerten u. Photographie sub **B. Z. 101 hauptpostlagernd Breslau.**

Damenconfection.
Anfertigung u. Modernisirung von Paletots, Jaquets, Umhängen und Pelzbezügen. Arrangement von Plüsch- und Sammetarbeit. **W. Russ,** Damenschneider, jetzt Sandstr. 5.

Eine gute alte Violine wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre A. F. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5829]

Feine Grabkränze
von Metall und Perlen.
Grabkreuze in Holz und Eisen.
Porzellan-Grabsteine.
Crystallglas-Denkmäler. 2137
Marmor-Denkmal, fix und fertig, 30 Mark,
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus 1b.

Verloren
wurde immer sehr viel Zeit, da man noch keinen [2285]
Blitzstift
kannte. Derselbe ist jetzt in allen Schreibwaarenhandlungen zu haben.
Gebr. Spear, Fürth i. B.,
Erfinder, Patentinhaber und Fabrikanten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sackisch Band I Blatt 45 auf den Namen des Schneidermeisters **Wilhelm Hurdalek** in Sackisch eingetragene, in Sackisch, Kreis Glatz, belegene Grundstück
am 8. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 18 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3286]
am 9. November 1886,
Vormittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Lewin, den 6. Septbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 217 (Firma [4499]
J. Doerfler
zu **Konstadt)** eingetragen worden: „Die Firma ist erloschen."
Kreuzburg O/S., d. 7. Oct. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stöblau Band I Blatt 23 auf den Namen der Wittwe **Johanna Kontny,** geb. **Janusch,** zu Poln.-Probnitz eingetragene, zu Stöblau belegene Kretschamgrundstück
am 10. December 1886,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 100,98 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 10,3560 Hektar zur Grundsteuer, mit 285 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4501]
am 10. December 1886,
Nachmittags 4 Uhr,
an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 4, verkündet werden.
Krappitz, den 8. Octbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der frühere Stationsaufseher **Carl Müller** früher zu Sausenberg und dessen Schwester **Anna,** verwittwete Gendarm **Berger,** geb. **Müller,** früher zu Woischnik bezw. Breslau, jetzt Beide unbekannten Aufenthalts, sind im Testamente ihres Oheims, des verstorbenen Sattlers
Bernhard Müller
zu Guttentag, vom 23. August 1886 zu Miterben eingesetzt worden, was denselben gemäß § 231 I. 12, A. L. R. hiermit kund gemacht wird. [4500]
Guttentag, den 13. October 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Jakob Kary
zu **Janow** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [4520]
auf den 6. November 1886,
Mittags 12 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.
Myslowitz, den 12. October 1886.
Kopp,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist unter Nr. 75 der Kaufmann
Gotthard Dyhr
zu Reichenbach als Procurist der in Reichenbach bestehenden Firma
C. H. Dyhr
heut eingetragen worden. [4497]
Reichenbach u. E.,
den 12. October 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 595 die Firma [4498]
G. Seewald
und als Inhaber derselben der Kaufmann
Georg Seewald
zu Reichenbach heut eingetragen worden.
Reichenbach u. E.,
den 12. October 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von Brot und resp. Fourage für die Truppen in den mit Königlichen Magazinen bezw. eigenen Garnison-Bäckereien nicht versehenen Garnison-Orten unseres Geschäfts-Bereichs für das Jahr 1887 haben wir nachstehende Submissions- resp. Licitations-Termine anberaumt: [4513]

am 3. November cr., Vormittags 10 Uhr, in Oels
zur Verdingung von Fourage für **Oels** und von Brot und Fourage für **Bernstadt;**
am 4. November cr., Vormittags 10 Uhr, in Kreuzburg OS.,
zur Verdingung von Brot und Fourage für **Kreuzburg OS.;**
am 5. November cr., Mittags 12 Uhr, in Beuthen OS.
zur Verdingung von Brot für **Beuthen OS.;**
am 6. November cr., Vormittags 10 Uhr, in Pleß
zur Verdingung von Brot und Fourage für **Pleß** und **Sohrau OS.;**
am 8. November cr., Mittags 1 Uhr, in Leobschütz
zur Verdingung von Brot und Fourage für **Leobschütz** und **Ober-Glogau;**
am 9. November cr., Vormittags 10 Uhr, in Neisse
zur Verdingung von Brot und Fourage für **Ziegenhals;**
am 10. November cr., Vormittags 10 Uhr, in Reichenbach i. Schl.
zur Verdingung von Brot für **Reichenbach i. Schl.** und **Freiburg i. Schl.;**
am 11. November cr., Mittags 12 Uhr, in Guhrau
zur Verdingung von Brot und Fourage für **Guhrau** und von Fourage für **Wohlau;**
am 12. November cr., Vormittags 11 Uhr, in Militsch
zur Verdingung von Brot für **Militsch.**

Lieferungs-Offerten zu diesen Terminen sind mit der Aufschrift:
„Submissionen für die Verpflegung der Garnison in . . . . pro 1887 betreffend"
an vorgenannten Tagen in den Terminsorten bis zur festgesetzten Terminsstunde an unseren Deputirten abzugeben.

Die Termine werden in dem Rathhause der qu. Städte, in Neisse jedoch bei dem Proviant-Amt daselbst, abgehalten, an welchen Orten auch die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfs-Quantitäten eingesehen werden können.

Außerdem liegen die Lieferungs-Bedingungen auch in den Magistrats-Bureaus derjenigen Städte aus, für deren Garnison der Bedarf ausgeboten wird.

Breslau, den 5. October 1886.
Königliche Intendantur
6. Armee-Corps.

Prima-Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, [5740]
bestes u. billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

Fabrik-Versteigerung.

Die dem Fabrikbesitzer **Martin Sommerfeld**, früher **Sommerfeld & Schoenknecht** gehörige, zu Grünberg in Schlesien gelegene

Tuch- und Bukskinfabrik

soll **am 25. October d. J., Vormittags 10 Uhr,** beim Amtsgericht zu Grünberg öffentlich versteigert werden.

Die Fabrik enthält: 5 Sortiments Spinnerei, 6 Selfactors, 37 mechanische Tuch- und Bukskinstühle mit drei- bis siebenfachem Schützenwechsel, Zwirnerei, complette Walke, Appretur, Wollwäsche und Dampffärberei nebst allen zur Fabrikation nöthigen Geräthen und Utensilien in bestem betriebsfähigen Zustande. Die Dampfmaschinen haben ca. 80 Pferdekräfte und Wasser ist reichlich vorhanden. Sämmtliche Gebäude sind massiv und im besten Bauzustande. Acker, Obst- und Gemüsegarten sind fast 2 Hect. vorhanden. — Die Fabrik ist täglich zu besehen und ertheilt der bisherige Besitzer gern jede Auskunft. [1963]

Ein sehr rentables [5818]

Getreide- und Kohlen-Geschäft,

in der Nähe Berlins, vortheilhaft an der Bahn gelegen, ist anderw. Unternehmungen wegen preiswerth incl. Gebäude u. Inventar **zu verkaufen.** Offerten sub M. L. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.



(801)

Auskunft ertheilt **Jul. Sachs**, Breslau, Graupenstr. 9, **Moritz Schaps jr., Kempen i. Posen** u. **Wilh. Mahler, Berlin**, Invalidenstr. 121. [3856]

Große Auction.

Montag, den 18. October, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Ring 17 (Laden)** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: **wegen Aufgabe des Eisen- und Kurzwaarengeschäfts der Herren**

Dohse & Co.

sämmtliche Bestände an feinsten Tischbestecken, Stahlwaaren, Haus- und Küchengeräth in Emaille, verzinnt und Eisen, große Waschcasserolls u. Kochgeschirre, Lampen, Laternen, Leuchter, Werkzeuge, große Caffeemühlen, kupf. u. and. Metall-Thee- und Kochmaschienen, allerhand Schlösser für Tischler und viele andere practische Artikel. [4505]

Der Königliche Auct.-Commissar.

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstraße 24.

Auction

am **Dinstag, den 19. October, 9½ Uhr Morgens,** über verzollte [5759]

152 Tierces u. 40 Barrels Havana-Honig,

lagernd in der **Zollvereins-Niederlage** in **Hamburg.**

Betreffs Besichtigungs-Scheine wolle man sich wenden an den Auctionator

Johs. Hauschildt, Hamburg,

Morgens von 9—11 Uhr: Ferdinandsstrasse 52P.

Nachmittags von 1½—3 Uhr: Börsenanbau, Contor 35.

18000 Mark

werden zur **1. Hypothek** von einem **pünklich. Zinsenzahler zu leihen gesucht.** [2138]

Offerten sub **H. 24959** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In einem großen Gebirgs-Kirchdorf bei Landeshut i./Schles. ist ein sehr gut gelegenes, in bestem Zustande befindliches **Hausgrundstück** mit Garten und Wiese, in welchem seit vielen Jahren **ein großes Kramgeschäft** betrieben wurde, mit completter Ladeneinrichtung preiswerth zu verkaufen. Neben dem Betriebe der Kramgeschäfte würde **mit Erfolg auch eine Fleischerei, Sattlerei, Schneiderei und Schuhmacherei** betrieben werden können. Zur Uebernahme und Betrieb sind 5000 M. erforderlich. Näheres unter A. 184 an **Haasenstein und Vogler in Görlitz.** [2276]

Gasthof

in der inneren Stadt verkäuflich, fester Hypothekenstand, Anzahlung 60,000 Mark. Off. unter H. 25073 an **Haasenstein & Vogler, Breslau** oder nach Schuhbrücke 48, I. [2300]

Destillations-Verkauf.

Eingetretener Umstände halber beabsichtige, mein in einer Garnisonstadt befindliches Destillationsgeschäft mit lebhaftem, nachweislich sehr rentablem Detail-Ausschank und bedeutender Engros-Kundschaft mit Grundstück anderweit zu verkaufen. Nur Selbstkäufer, welche mit dem Anlege-Capital, welches wenigstens 15- bis 20,000 Mark beträgt, versehen, finden Berücksichtigung. Gefl. Off. erbeten unter H. 25061 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2299]

In einer Provinzialstadt ist ein gut eingerichtetes [2291]

Möbel-Geschäft,

in guter Lage, sofort **zu verkaufen.** Offerten sub O. 418 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für Sattler!

Eine seit Jahren mit gut. Erfolg betrieb. **Sattlerei** ist andrer Unternehmungen halber, sofort mit großem Waarenbestand u. sämmtl. Werkzeug für den billigsten Preis zu verkaufen. Näheres bei **Paul Klein**, Sattler-Meister, **Brieg.** [5825]

Hyacinthen

für Töpfe: 10 St. zu 2, 3 bis 4 Mk.; **in Prachtsorten** 10 St. 5 Mk.; **in Handelssorten** 100 St. 25—30 Mk.; **für den Garten:** 100 St. 10—12 Mk.; ferner **Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen** etc. billigst. [4123]

Eduard Monhaupt d. Aelt.
Breslau, Gartenstrasse Nr. 33 a.

Papierzahlen

zum Selbstanfertigen von Preisschildern, in 4 Größen:

1½	2½	3½	5 cm
40,	50,	60,	80 Pf. p. 100 Stück

sortirt. Schilder dazu passend à 10, 15 u. 25 Pf. per Dtzd. [4079]

C. G. Hüser, Elberfeld.

Besten

Ural-Caviar,

in ganzen Gebinden u. ausgewogen,

Russ. u. Oel-Sardinen, Neunaugen, Anchovis, Delicatessheringe,

geräucherten

Lachs, Aal, Bücklinge, Flundern, Lachs und Aal

in Gelée [5822]

empfiehlt

E. Huhndorf,

Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Natur-Weine.

Absolute Aechtheit u. Flaschenreife garant. 1881er Weißwein à 50, 1880er à 65, 1878er à 80 Pfg. ital. Rothwein à 90 Pfg. per Liter in Fäßchen von 35 Ltr. an gegen Nachnahme.

[1886] **J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.**

Petroleum-, Oel- und Firniß-Fässer

kauft **jedes Quantum netto Cassa** und zahlt höchste Tagespreise [2297]

B. Kallmann, Kattowitz.

Fisch-Verkauf.

Der Verkauf von Karpfen, Schleien und Hechten aus den hiesigen Teichen hat am 27. dieses Monats begonnen.

Anfragen dieserhalb nimmt entgegen: [3750]

1) Hälter Rendant **Gruhl** in **Radziunz** (Post- und Telegraphen-Station),
2) **Fürstliches Kameral-Amt Trachenberg in Schlesien.**

Trachenberg, im September 1886.
Fürstliches Kameral-Amt.

Alle Sorten Fabrikkartoffeln, sowie **Dabersche weiße u. blaue Speisekartoffeln** kauft [2230]

M. Werner, Posen.

---

50 Mille

feinste Chamottsteine billig zu verkaufen. [5780]

Offerten sub C. G. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Französinnen

w. preisw. Conversationsst. ertheilen empf. Fr. **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

Eine anständ., bescheidene **Kammerjungfer,** welche im Kleidermachen und Kochen erfahren ist, wird von einer alleinstehenden adligen Dame im Rheinlande gesucht. Erstattung der Reisekosten und gutes Salair wird gewährt. [2287]

Offerten unter **H. 2985** an **Rudlf Mosse, Cöln.**

Ein starkes Mädchen für Hausarbeit, welches auch einige Stück Vieh zu besorgen hat, wird gegen guten Lohn nach dem Rheinlande gesucht. Reisekosten werden erstattet. Auskunft unt. **G. 2984** an **Rudolf Mosse, Cöln.** [2288]

---

1 Amme zu erfragen **Rathhaus 27.**

Cand. phil.

5812

welcher zum Dr. promoviren will, s. eine Hauslehrerstelle. Gefl. Off. sub W. R. 52 Exped. d. Ztg. erb.

Ein aus dem Staatsdienst ausgeschiedener, erfahrener und leistungsfähiger Jurist sucht in einem Verlagsgeschäft, litterarischen od. commerciellen Unternehmen, in welchem seine Fachkenntn. und Arbeitskraft Verwendung finden können, Beschäftigung resp. Betheiligung geeign. Falls unter entspr. Kapitals-Einlage.

Anerbiet. an Rudolf Mosse, Breslau, unter Chiffre D. 326. [2204]

Zwei Commis, der poln. Sprache mächtig, für Specerei- oder Eisenwaaren (für beiderlei Geschäfte bevorzugt) sucht per bald oder 1ten November cr. **J. S. Keins,**

[4417] **Königshütte OS.**

Einen Commis und einen **Lehrling** sucht für sein Kurzwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt

Beuthen OS. [2268]
Isidor Staub.

Ein jüngerer Commis, Spec., der polnischen Sprache mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Näheres unter A. B. 2 postlagernd Oppeln. [4427]

Einen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, suche ich zum 1. November für mein Modewaaren-Geschäft. [4424]

Offerten unt. H. K. 33 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Herrengarderob.-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig, per bald. [4421]

Carl Riesenfeld, Königshütte.

Suche per **sofort** oder **1. November** einen durchaus **tüchtigen, respectablen Verkäufer** für Herren-Garderobe. [2277]

Bruno Rochnitz, Gera, Reuß.

Ein junger Mann,

Speccerist, dem gute Empfehl. zur Seite stehn, sucht per sofort Stellung als **Expedient** oder **Lagerist.**

Gefl. Off. unter A. M. 64 postlag. Bauerwitz. [5778]

Ein tüchtiger, polnisch sprechender **Destillateur** wird vom 1. November c. gesucht von

Julius Mandowsky,
[4530] **Ratibor.**

Einen flotten **älteren Verkäufer** der Kurzwaaren-Branche sucht

S. Kiewe jr.,
[4523] **Graudenz.**

Ein junger Mann, in der Destillationsbranche firm, mit besten Empfehlungen, sucht als **Destillateur** oder **Expedient** Stellung.

Offerten sub 602 an **Haasenstein & Vogler, Posen,** erbeten. [2296]

Für mein **Destillationsgeschäft** suche einen [2298]

tüchtig. jungen Mann,

wenn auch erst ausgelernt, welcher der Destillation vollständig firm, gewandter Expedient u. sich auch zu kl. Geschäftsreisen eignet. Antritt p. bald oder später. Off. u. Abschrift d. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **Haasenstein & Vogler in Breslau** u. H. 25062.

---

1 j. Mann, Spec., gegenw. noch in Stell., m. d. einf. Buchf. vollst. vertr., sucht, gest. auf Ia.-Zeugn., p. 1. Nov. Engagement. Gefl. Offerten unter K. K. 50 postl. Ratibor erb.

Ein junger Mann, welcher 6 Jahre in einem der größten Tapisserie-Geschäfte Schlesiens thätig war, sucht, gestützt auf Pr.-Refer., pr. sof. event. 1. Novbr. Stellung **als Lagerist ꝛc.,** gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. erb. unt. M. L. 100 postl. Hainau i. Schl.

Für ein **Stabeisengeschäft** wird **ein junger Mann,** der die Eisenbranche genau kennt, von sofort zu engagiren gesucht. Anfängliches Salair bei freier Station 500 Mark pro anno. Polnische Sprache Bedingung. Meldungen unter Angabe von Referenzen unter Z. 41 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [4449]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit vor einiger Zeit in einem Spirituosen- und Waaren-Geschäft beendet hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlung, per Neujahr 1887 anderweitig Stellung.

Näheres unter **A.** postlagernd Waldenburg in Schl. [4524]

Stenograph!

Ein gewandter Stenograph mit guter Handschrift wird per Neujahr in ein **größeres kaufmännisches Geschäft in Breslau gesucht.** Franco-Bewerbungen mit Beschreibung des Lebenslaufes, Abschrift der Zeugnisse und Photographie bittet man unter H. 25063 an **Haasenstein & Vogler in Breslau** zu richten. [2295]

Suche zum 1. Januar 1887 einen gut empfohl., nüchternen **Kutscher,** der sicher fährt und auch firm in der Bedienung ist. [4464]

Schmardt II, Kr. Kreuzburg OS.
von Damnitz.

Für mein Haus- u. Küchen-Magazin verbunden mit Lampen-Geschäft suche ich **einen Lehrling** gegen monatl. Vergütung.

Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Für m. Tuch-Engros-Geschäft suche **einen Lehrling,** aus gut. Fam., mit nöthiger Schulbildung [5815]

Hugo Meyer,
Junkernstr. 35.

Für mein Droguen- und Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling,

christlicher Confession, zum baldigen Antritt. [4507]

O. Altrock,
Apotheker u. Kaufmann,
Königshütte O./S.

Ich suche zum **sofortigen Antritt** einen **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, gleichviel welcher Religion. [4512]

Herm. Ledermann,
Weiß- u. Kurzwaarengeschäft.
Ober-Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sadowastr. 15

ist die herrsch. 1. Etg. mit Gartenbenutz. per bald ev. später zu verm.

Matthiasplatz 18

eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. ꝛc., für 1250 Mark sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts.

Nicolai-Stadtgr. 26

ist in der 3. Etage per sofort oder 1. Januar eine Wohnung, 3 Zimmer und Beigelaß, sowie per 1. April 1887 eine Wohnung, 4 Zimmer und Nebengelaß zu vermiethen.

Näheres im Laden. [5819]

Meine Geschäftslocalitäten

sind bald oder später zu vermiethen.

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

G. Hielscher's Placirungsbureau

Breslau, Altbüßerstr. 59 **(Inh.: Carl Kottolinski),** empfiehlt **Hôtel- und Restaurant-Personal.** [5800]

Ein großer Laden

13½ Fuß breit und 54 Fuß lang ist in meinem Hause [4379]

Ohlauerstraße Nr. 4

per 1. Januar 1887 zu vermiethen. **N. Raschkow jr.**

Ohlauerstr. 87, Ecke Ring, ist [5785]

ein Laden

per 1. Januar 1887 und

ein Laden

per 1. April 1887 zu vermiethen.

Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung von

Wilhelm Regner.

Laden,

mit anstoßender **Wohnung,**

Neue Taschenstr. 4

per bald zu verm. [5820]

Ein großer Laden

mit drei Nebenz., Remise u. Keller, event. getheilt, **sofort** zu vermiethen **Alte Taschenstraße 20.** [5821]

Näheres daselbst, 1. Etage.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. October 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr Nachm. — 6 Uhr Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 14 Min. Abends. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 41 Min. Nachm. — 7 Uhr 46 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 59 Min. Nachm. — 8 Uhr Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	728	11	ONO 7	Regen.	
Aberdeen. ...	743	11	SO 5	bedeckt.	
Christiansund .	751	6	O 2	heiter.	
Kopenhagen ..	755	9	SSW 2	neblig.	
Stockholm....	756	8	still	Regen.	
Haparanda....	759	6	SO 2	bedeckt.	
Petersburg ...	762	3	SO 1	wolkig.	
Moskau	766	6	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	732	14	W 7	wolkig.	
Brest....	749	15	WNW 6	Regen.	
Helder	749	9	SO 3	bedeckt.	
Sylt.....	753	10	SSW 2	h. bedeckt.	Thau.
Hamburg.....	756	5	OSO 1	neblig.	Starker Thau.
Swinemünde..	757	7	SSW 2	neblig.	
Neufahrwasser	758	5	SW 1	wolkig.	Nebel.
Memel	758	8	SO 2	neblig.	
Paris.........	752	10	SSW 4	Regen.	
Münster	755	6	S 4	heiter.	
Karlsruhe	758	8	NO 1	wolkig.	
Wiesbaden ...	758	8	W 1	bedeckt.	Gestern Regen.
München	761	6	SW 4	wolkig.	
Chemnitz.....	759	6	SW 2	heiter.	Dunst. Thau.
Berlin	758	6	still	neblig.	
Wien	758	8	WNW 3	bedeckt.	
Breslau	759	6	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	757	16	W 7	Regen.	
Nizza	759	12	O 2	wolkig.	
Triest........	759	11	ONO 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von etwa 725 mm liegt über Irland, vor Canal vollen Sturm aus West verursachend, während Luftdruckmaxima über den Alpen und dem Innern Russlands lagern. Ueber Central-Europa ist bei schwacher, meist südlicher Luftströmung das Wetter meist kühler, stark neblig und stellenweise heiter. Seit gestern ist in Deutschland, insbesondere im Süden, vielfach Regen gefallen. Unruhiges, stürmisches Wetter zunächst für Nordwestdeutschland wahrscheinlich.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.